

BLAKE PIERCE

The background of the cover is a misty, dark forest with tall, thin trees. Several birds, possibly crows or ravens, are shown in flight, scattered across the upper and middle portions of the image. The overall atmosphere is mysterious and somber.

WENN
SIE
HÖRTE

EIN KATE WISE MYSTERY – BUCH 7

Blake Pierce

Wenn Sie Hörte

Серия «Ein Kate Wise-Mystery», книга 7

http://www.litres.ru/pages/biblio_book/?art=56037683

WENN SIE HÖRTE:
ISBN 9781094306025

Аннотация

„Ein Meisterwerk voller Thriller und Geheimnisse. Blake Pierce hat hervorragende Arbeit geleistet und Charaktere mit einer psychologischen Seite entwickelt, die so gut beschrieben sind, dass wir uns in ihren Köpfen fühlen, ihren Ängsten folgen und ihren Erfolg anfeuern. Voller Wendungen wird dieses Buch Sie bis zum Umbruch der letzten Seite wachhalten“.

—Bücher und Filmkritiken, Roberto Mattos (Verschwunden)

WENN SIE HÖRTE (Ein Kate Wise Mystery) ist Buch Nr. 7 in einer neuen Psychothriller-Serie des Bestsellerautors Blake Pierce, dessen Bestseller Nr. 1 Verschwunden (Buch Nr. 1) (ein kostenloser Download) über 1.000 Fünf-Sterne-Rezensionen erhalten hat.

Zwei Teenager, die in den Winterferien vom College nach Hause kommen, werden in ihrer Heimatstadt ermordet aufgefunden. Es gibt eindeutig einen Serienmörder auf einem Amoklauf, und das FBI ist

ratlos – aber kann die FBI-Agentin Kate Wise, 56, die sich immer noch von der Geburt erholt, in seinen verdrehten Verstand eindringen und ihn aufhalten, bevor ein weiteres Mädchen stirbt?

Ein actionreicher Thriller mit herzergreifender Spannung. WENN SIE HÖRTE ist Buch Nr. 7 in einer fesselnden neuen Serie, die Sie bis spät in die Nacht blättern lässt.

Buch Nr. 8 der KATE WISE MYSTERY SERIES wird bald erhältlich sein.

Содержание

KAPITEL EINS	12
KAPITEL ZWEI	23
KAPITEL DREI	28
KAPITEL VIER	38
KAPITEL FÜNF	53
KAPITEL SECHS	61
KAPITEL SIEBEN	71
Конец ознакомительного фрагмента.	81

Blake Pierce

WENN SIE HÖRTE

WENN SIE HÖRTE

(EIN KATE WISE MYSTERY – BUCH 7)

BLAKE PIERCE

Blake Pierce

Blake Pierce ist der USA Today Bestseller-Autor der RILEY PAGE Mystery-Serie, die sechzehn Bücher (und es werden noch mehr) umfasst. Blake Pierce ist auch der Autor der Mystery-Serie MACKENZIE WHITE, die dreizehn Bücher umfasst (Tendenz steigend); der Mystery-Serie AVERY BLACK, die sechs Bücher umfasst; der Mystery-Serie KERI LOCKE, die fünf Bücher umfasst; der Mystery-Serie DAS MAKING OF

RILEY PAIGE, die fünf Bücher umfasst (Tendenz steigend); der Mystery-Serie KATE WISE, die sechs Bücher umfasst (Tendenz steigend); der psychologischen Krimireihe CHLOE FINE, die fünf Bücher umfasst (Tendenz steigend); der psychologischen Krimireihe JESSE HUNT, die fünf Bücher umfasst (Tendenz steigend); der psychologischen Krimireihe AU PAIR, die zwei Bücher umfasst (Tendenz steigend); der Krimireihe ZOE PRIME, die zwei Bücher umfasst (Tendenz steigend); und der neuen Krimireihe ADELE SHARP.

Als begeisterter Leser und lebenslanger Fan der Mystery- und Thriller-Genres liebt es Blake, von Ihnen zu hören. Besuchen Sie www.blakepierceauthor.com, um mehr zu erfahren und in Kontakt zu bleiben.

Urheberrecht © 2020 von Blake Pierce. Alle Rechte vorbehalten. Mit Ausnahme der Bestimmungen des U.S. Copyright Act von 1976 darf kein Teil dieser Publikation ohne vorherige Genehmigung des Autors in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln reproduziert, verteilt oder übertragen oder in einer Datenbank oder einem Retrievalsystem gespeichert werden. Dieses eBook ist nur für Ihren persönlichen Gebrauch lizenziert. Dieses eBook darf nicht weiterverkauft oder an andere Personen verschenkt werden. Wenn Sie dieses Buch an eine andere Person weitergeben möchten, erwerben Sie bitte für jeden Empfänger ein zusätzliches Exemplar. Wenn Sie dieses Buch

lesen und es nicht gekauft haben, oder wenn es nicht nur für Ihren Gebrauch gekauft wurde, dann geben Sie es bitte zurück und erwerben Sie Ihr eigenes Exemplar. Vielen Dank, dass Sie die harte Arbeit dieses Autors respektieren. Dies ist ein Werk der Belletristik. Namen, Charaktere, Unternehmen, Organisationen, Orte, Ereignisse und Begebenheiten sind entweder das Produkt der Fantasie des Autors oder werden fiktiv verwendet. Jede Ähnlichkeit mit tatsächlichen Personen, lebendig oder tot, ist völlig zufällig. Jackenbild Copyright Lukiyanova andreiuc88, verwendet unter Lizenz von Shutterstock.com.

BÜCHER VON BLAKE PIERCE

ADELE SHARP MYSTERY-SERIE

NICHTS ALS STERBEN (Buch #1)

NICHTS ALS RENNEN (Buch #2)

NICHTS ALS VERSTECKEN (Buch #3)

DAS AU-PAIR

SO GUT WIE VORÜBER (Band #1)

SO GUT WIE VERLOREN (Band #2)

SO GUT WIE TOT (Band #3)

ZOE PRIME KRIMIREIHE

GESICHT DES TODES (Band #1)

GESICHT DES MORDES (Band #2)

GESICHT DER ANGST (Band #3)

JESSIE HUNT PSYCHOTHRIILLER-SERIE

DIE PERFEKTE FRAU (Band #1)

DER PERFEKTE BLOCK (Band #2)

DAS PERFEKTE HAUS (Band #3)

DAS PERFEKTE LÄCHELN (Band #4)

DIE PERFEKTE LÜGE (Band #5)

DER PERFEKTE LOOK (Band #6)

CHLOE FINE PSYCHOTHRIILLER-SERIE

NEBENAN (Band #1)

DIE LÜGE EINES NACHBARN (Band #2)

SACKGASSE (Band #3)

STUMMER NACHBAR (Band #4)

HEIMKEHR (Band #5)

GETÖNTE FENSTER (Band #6)

KATE WISE MYSTERY-SERIE

WENN SIE WÜSSTE (Band #1)

WENN SIE SÄHE (Band #2)

WENN SIE RENNEN WÜRD E (Band #3)

WENN SIE SICH VERSTECKEN WÜRD E (Band #4)

WENN SIE FLIEHEN WÜRD E (Band #5)

WENN SIE FÜRCHTETE (Band #6)

WENN SIE HÖRTE (Band #7)

DAS MAKING OF RILEY PAIGE MYSTERY-SERIE

BEOBACHTET (Band #1)

WARTET (Band #2)

LOCKT (Band #3)

NIMMT (Band #4)

LAUERT (Band #5)

TÖTET (Band #6)

RILEY PAIGE MYSTERY-SERIE

VERSCHWUNDEN (Band #1)

GEFESSELT (Band #2)

ERSEHNT (Band #3)

GEKÖDERT (Band #4)

GEJAGT (Band #5)

VERZEHRT (Band #6)

VERLASSEN (Band #7)

ERKALTET (Band #8)

VERFOLGT (Band #9)

VERLOREN (Band #10)

BEGRABEN (Band #11)

ÜBERFAHREN (Band #12)

GEFANGEN (Band #13)

RUHEND (Band #14)

GEMIEDEN (Band #15)

VERMISST (Band #16)

EINE RILEY PAIGE KURZGESCHICHTE EINST GELÖST

MACKENZIE WHITE MYSTERY-SERIE

BEVOR ER TÖTET (Band #1)

BEVOR ER SIEHT (Band #2)

BEVOR ER BEGEHRT (Band #3)

BEVOR ER NIMMT (Band #4)

BEVOR ER BRAUCHT (Band #5)

EHE ER FÜHLT (Band #6)

EHE ER SÜNDIGT (Band #7)

BEVOR ER JAGT (Band #8)

VORHER PLÜNDERT ER (Band #9)

VORHER SEHNT ER SICH (Band #10)

VORHER VERFÄLLT ER (Band #11)

VORHER NEIDET ER (Band #12)

VORHER STELLT ER IHNEN NACH (Band #13)

AVERY BLACK MYSTERY-SERIE

DAS MOTIV (Band #1)

LAUF (Band #2)

VERBORGEN (Band #3)

GRÜNDE DER ANGST (Band #4)

RETTE MICH (Band #5)

ANGST (Band #6)

KERI LOCKE MYSTERY-SERIE

EINE SPUR VON TOD (Band #1)

EINE SPUR VON MORD (Band #2)

EINE SPUR VON SCHWÄCHE (Band #3)

EINE SPUR VON VERBRECHEN (Band #4)

EINE SPUR VON HOFFNUNG (Band #5)

KAPITEL EINS

Schon bevor das Baby kam, nannten die Menschen Kate Wise die Wundermutter. Als sie erfuhr, dass sie im Alter von siebenundfünfzig Jahren Mutter werden würde, hatte Kate es niemandem außer Allen und Melissa gesagt. Sie hatte es noch nicht einmal jemandem auf der Arbeit erzählt. Nicht DeMarco, nicht Duran... niemandem. Aber irgendwie hatte es sich herumgesprochen. Als sie im fünften Monat schwanger war, wusste jeder im Büro Bescheid und es riefen Journalisten und Reporter an.

Seltsamerweise ging ihr der erste Journalist, der sie angerufen hatte, durch den Kopf, als der Arzt nachsah, wie stark ihr Muttermund bereits geöffnet war. Die Vorstellung, ihre Schwangerschaft sei berichtenswert, fand sie ein wenig lächerlich. Aber wie ihre Ärzte ihr gesagt hatten und wie einige Google-Recherchen bestätigten, war es selten, dass eine Frau jenseits der Fünfzig schwanger wurde – und noch seltener, dass diese Frau das Kind bis zum vollen Geburtstermin austragen konnte.

Aber hier war sie, ihre Fruchtblase war vor acht Stunden geplatzt als ihr Arzt ihr sagte, dass sie acht Zentimeter geweitet und es nun fast so weit war.

Die erste Reporterin war eine Frau vom "*Mother and Baby*"-Magazin gewesen. Kate hatte den Anruf nur aus dem

Bedürfnis heraus entgegengenommen, nicht unhöflich zu sein. Sie hatten zweimal telefoniert; der zweite Anruf konzentrierte sich schließlich mehr auf ihre Fähigkeit, eine zweite Karriere innerhalb des FBI aufrechtzuerhalten. Die Reporterin hatte mit ihr gesprochen, als ob Kate eine Art Superheldin wäre. Kate hatte nie gewusst, warum, aber irgendetwas an dem Interview hatte sie während ihrer gesamten Schwangerschaft gestört.

Weil sich niemand an mir ein Beispiel nehmen sollte, dachte Kate, als eine weitere Kontraktion ihren mehr als ein halbes Jahrhundert alten Körper fast zerriss. *Das ist Folter.*

Sie konnte sich nicht daran erinnern, dass ihre Schwangerschaft mit Melissa so schwer gewesen war. Natürlich war das schon fast dreißig Jahre her. Das war geplant und es hatte keine Reporter gegeben. In den Abendnachrichten gab es keine 30-Sekunden-Signale über ihre Schwangerschaft, keine Spitznamen wie Miracle Mother, denen man gerecht werden musste.

„Kate?“, sagte der Arzt. Seine Stimme riss sie aus ihren Gedanken und schaffte es, einen Weg durch den Schmerz der letzten Wehe zu finden. „Sind Sie noch bei mir?“

„Uh-huh.“

Es stimmte, obwohl die Welt so etwas wie ein Dunstschleier war. Die Schwangerschaft war ein hohes Risiko. Ab dem vierten Monat hatte es Probleme gegeben. Sorgen wegen des niedrigen Geburtsgewichtes, eine Angst, bei der der Herzschlag des Babys viel zu langsam gewesen war, und jetzt war er hier, drei Wochen

zu früh und schätzungsweise etwa anderthalb Pfund unter dem Gewicht, das der Arzt für sicher hielt.

„Es ist so weit, Kate. Sie müssen pressen, okay? Noch einmal kräftig pressen, dann wird Ihr kleiner Junge, wird –“

Kate presste und der Raum drehte sich. Sie war sich vage bewusst, dass Allen an ihrer Seite war. Er hielt ihre Hand, sein Gesicht neben ihrem, während er sie weiter anleitete und ermutigte. Kate stöhnte und tat alles, was sie konnte, um nicht zu schreien. Die Welt begann sich zu verdunkeln, gerade als sie die ersten Schreie ihres neugeborenen Sohnes hörte.

Ihre Sicht war bestenfalls verschwommen, als der Arzt ihren Sohn auf ihre Brust legte. Sie wickelte ihn in ihre Arme und begann zu weinen. Sie hasste das Wort "*Wunder*", weil damit viel zu leichtfertig umgegangen wurde. Aber als sie die Wärme ihres Babys in ihren Armen fühlte, die sie an ihren fast sechzigjährigen Körper hielt, nahm sie an, dass es das war – ein Wunder.

Es war ein schöner Gedanke, an dem man sich festhalten konnte. Sie war wahnsinnig erschöpft und ihre Sicht verschwamm zu einem vollständigen, perfekten schwarzen Loch.

In den kommenden Wochen wurde Kate von einer gewaltigen Depressionswelle heimgesucht. Nun, da ihr Sohn hier war – nach ihrem verstorbenen Ehemann Michael genannt – begann sie von den negativen Aspekten einer frischgebackenen Mutter im

Alter von siebenundfünfzig Jahren zu sein besessen zu werden. Zuerst musste sie die Tatsache akzeptieren, dass sie in den vergangenen achtzehn Monaten sowohl Großmutter *als auch* Mutter geworden war. Hinzu kam die Tatsache, dass sie zu dem Zeitpunkt, an dem das Baby alt genug war, um aufs College zu gehen, achtzig Jahre alt sein würde. Und der Gedanke an das College öffnete ihr die Augen über die zusätzlichen Kosten. Sie hatte genug Geld gespart, aber sie hatte Pläne dafür gemacht – nämlich eine Menge Reisen, wenn sie über sechzig war. Aber jetzt mussten sich diese Pläne ändern.

Sie fragte sich auch, wie Allen das alles wirklich handhaben würde. Sicher, er war bis jetzt großartig gewesen. Er war die meiste Zeit der Schwangerschaft wirklich aufgeregt gewesen, aber jetzt war das Baby tatsächlich da und veränderte ihr Leben ... besonders das von Allen. Zunächst einmal war Michael drei Wochen lang im Krankenhaus geblieben. Er war auf der Neo-Intensivstation gewesen, während ein Ärzteteam dafür sorgte, dass er an Gewicht zunahm. Kate verpasste das meiste davon, da ihre eigene Genesung viel schwieriger war, als sie erwartet hatte. Die Belastung der Geburt hatte ihren Rücken überstreckt und auch ihre Oberschenkelnerven waren geschädigt worden, was dazu führte, dass sie gelegentlich das Gefühl in den Beinen verlor. Nach elf Tagen wurde sie schließlich offiziell aus dem Krankenhaus entlassen.

Zwanzig Tage nach seiner Geburt durfte Michael nach Hause gehen. Er wog fünf Pfund sieben Unzen, als Kate ihn zum

ersten Mal in seine Wiege legte. In den beiden darauffolgenden Tagen war Kate fast eine Übermutter gewesen. Sie überprüfte mindestens fünf Mal, ob er noch atmete, wenn er seine Mittagsschläfchen hielt und nachts überwachte sie Allen, wenn er ihren Sohn hielt und sie ließ nicht einmal zu, dass Melissa ihn hielt.

Diese beiden Tage hatten sie erschöpft und das, so vermutete sie, war der Grund für die Depression. Sie blieb acht volle Tage im Bett und stand nur auf, um das Bad zu benutzen und dreimal zu duschen. Allen war in dieser Zeit im Wesentlichen alleinerziehend und in einer Nacht, in der sie sich in ihrem Bett verkrochen hatte, hörte Kate ihn schluchzen.

An diesem achten Tag war es ausgerechnet Melissa, die sie überzeugte, das Bett zu verlassen. Es klopfte an die Schlafzimmertür. Sie nahm an, es sei Allen, und antwortete mit einem erschöpften "Herein". "

Als sie sah, dass es Melissa war, wollte sie weinen, war sich aber nicht sicher, warum. Sie stützte sich auf ihren linken Ellenbogen und war überrascht, wie sehr das wehtat. Im Bett zu bleiben hatte sie ziemlich verspannt.

„Lissa“, sagte sie. „Was für eine Überraschung.“

Melissa setzte sich auf die Bettkante und nahm die Hand ihrer Mutter. „Wie geht es dir, Mom?“

„Ich weiß es nicht“, antwortete sie ehrlich. „Ich bin müde. Ausgebrannt. Deprimiert.“

„Hast du immer noch Probleme mit deinen Beinen?“

„Nein, sie scheinen in Ordnung zu sein. Ich habe das Gefühl in ihnen nicht verloren, seit ich wieder zu Hause bin.“

„Gut. Zu wissen, dass deine Beine in Ordnung sind, lässt mich mit dem, was ich als Nächstes sage, weniger als Tyrann erscheinen.“

„Was gibt es?“, fragte Kate.

„Ich liebe dich, Mom. Aber es ist Zeit, deinen Arsch aus dem Bett zu bewegen.“

„Das möchte ich, das möchte ich wirklich. Aber ich...“

„Nein, Mama. Allen hat sich in der vergangenen Woche den Arsch aufgerissen. Ich habe geholfen, wo ich konnte, aber er lässt mich nur deshalb so viel tun, weil er Angst davor hat, wie du reagieren würdest. Hör zu... ich verstehe, wie seltsam und beängstigend das sein muss, aber du musst dich dem stellen. Du bist siebenundfünfzig und hast gerade ein Baby bekommen. Und du hast es überlebt. Jetzt ist es Zeit, eine Mutter zu sein. Und ich kann dir aus eigener Erfahrung sagen, dass du ziemlich gut darin bist.“

Kate setzte sich auf und schaute ihre Tochter streng an.
„Allen... geht es ihm gut?“

„Nein. Er ist erschöpft und hat Angst, dass du in ein Loch fällst, aus dem du nicht mehr herauskommst. Aber ich sagte ihm, er solle sich das aus dem Kopf schlagen. Du bist ein Rockstar. Er erzählte mir, wie ihr die Schwangerschaft durchgestanden habt. Und ich habe gesehen, dass du auch nach deiner Pensionierung wieder eine Karriere als weibliche FBI-Agentin angestrebt hast.“

Du hast das geschafft ... also bekommst du das auch hin. Noch wichtiger ist, dass du dich darauf gefreut hast, mit fünfundfünfzig wieder anzufangen zu arbeiten. Jetzt ist es also an der Zeit, sich für dieses Baby mit siebenundfünfzig zu begeistern.”

Kate nickte und als die Tränen zu fließen begannen, wehrte sie sich nicht dagegen.

„Es gibt nur eine Sache, die ich dir mitteilen muss“, sagte Melissa.

„Worum geht es?“

„Wenn du mich brauchst, um dir zu erklären, wie Babys gemacht werden, kann ich das tun. Mir scheint, in diesem Alter wüsstest du, wie man verhütet.“

Kate brach in Gelächter aus. Es tat ihr an den Seiten, am Bauch und am Kopf weh, aber es fühlte sich gleichzeitig auch gut an. Melissa lachte sofort mit und nahm wieder Kates Hand. „Ich meine es ernst. Meine Tochter ist älter als ihr eigener Onkel. Wie zum Teufel funktioniert das überhaupt?“

Kate lachte noch lauter und lehnte sich an ihre Tochter. Sie umarmten sich und blieben so lange so, dass Kate nach einer Weile nicht mehr wusste, wo das Lachen aufhörte und das Weinen begann.

Langsam half Melissa Kate aus dem Bett. Sie half ihr beim Duschen und setzte sogar eine Kanne Tee auf, während ihre Mutter sich wusch. Das Duschen, so einfach es auch war, trug dazu bei, Kate wieder in die Gänge zu bekommen. Aber zu ihrem Erstaunen war es auch anstrengend. Sie fühlte sich wie

eine Invalide, während sie sich mühsam anzog.

Als sie versuchte, ihre Arme in ein T-Shirt zu bekommen, kam Melissa in den Raum und half. „Ich weiß nicht, ob ich dir schon einmal geholfen habe dich anzuziehen.“, sagte Melissa. „Gut, dass ich Michelle zum Üben hatte. Ich wette, sie hätte nie gedacht, dass ihre Großmutter Hilfe beim Anziehen brauchen würde.“

„Warst du schon immer so ein Klugscheißer?“, fragte Kate.

„Immer.“

Gemeinsam verließen sie das Schlafzimmer und betraten das Wohnzimmer. Kate sah sich um und war erstaunt darüber, wie sauber und ruhig es dort war. „Wo sind Allen und Michael?“, fragte sie.

„Allen ist mit ihm für einen Spaziergang um den Block gegangen. Das hat er in den letzten drei Tagen zweimal täglich getan.“

„Gott, war ich schon *so lange* weg?“

„Das warst du“ Melissa nahm den Wasserkocher vom Herd und goss heißes Wasser in die wartenden Tassen mit Teebeuteln. „Mama... wirst du das schaffen?“

„Ich denke schon. Irgendwann. Es ist einfach überwältigend. Und es hat mir viel zu viel abverlangt.“

„Ich dachte, ich würde sterben, als ich Michelle bekam. Ich kann mir nicht vorstellen, in deinem Alter zu gebären.“ Sie lächelte hier und fügte hinzu: „Du alter Furz.“

„Weißt du“, sagte Kate, „irgendwie ist es mit den Jahren viel

leichter geworden, von dir getrennt zu sein.”

Dieses Mal war es Melissa, die in Gelächter ausbrach. Für Kate war es wie Musik. Es erwärmte ihr Herz auf eine Weise, die sie vermisst hatte. Traurig stellte sie fest, dass sie sich nicht daran erinnern konnte, wann sie Melissa das letzte Mal so heftig lachen gehört hatte.

Sie fragte sich, was sie noch alles verpasst und für selbstverständlich gehalten hatte.

Direktor Duran hielt in den folgenden Monaten Abstand. Er schickte eine Woche nach Michaels Geburt eine Karte und ein Care-Paket mit Windeln und Wischtüchern, verzichtete aber auf E-Mails und Anrufe. Kate schätzte diese Geste, doch begann sie eine Art schleichende Gewissheit über ihre Zukunft im Büro zu empfinden. Ein Baby im Alter von siebenundfünfzig Jahren zu bekommen und damit wahrscheinlich so etwas wie eine lokale Berühmtheit zu werden, bedeutete, dass ihr kurzes Wiederaufleben bei der Arbeit nun vorbei war.

Andererseits kam sie nicht umhin, sich zu fragen, ob das Büro vielleicht einen Teil der freien Presse genießen könnte. Nicht nur freie Presse, sondern ausnahmsweise auch unumstrittene Presse.

Sie wünschte, sie wäre damit einverstanden, aber das war sie nicht. Sie begann, Michael jeden Tag mehr und mehr zu lieben. Es hatte ein paar Tage gegeben, an denen sie

ihm das übel genommen hatte, aber es dauerte nicht lange. Immerhin war Melissas Rede korrekt gewesen. Wären sie und Allen vorsichtiger gewesen, wäre sie nicht schwanger geworden. Andererseits neigte die Vorstellung, mit fünfundfünfzig Jahren sexuell vorsichtig zu sein, dazu, anders auszusehen als bei anderen Verabredungen mit Erwachsenen.

Drei Monate, nachdem sie von Melissa aus dem Bett geholt worden war, konnte Kate diesen letzten Abschnitt ihres Lebens als das sehen, was er war. Es würde ein Leben der Domestizierung und des Lernens sein, wieder Mutter zu sein. Sie würde lernen, wie man einen Mann nicht nur mit ihrem Leben, sondern auch mit dem Leben ihres Kindes lieben und ihm vertrauen konnte.

Letztendlich war sie damit einverstanden. Zum Teufel, sie war sich sicher, dass es einige Großmütter gab, die alles tun würden, um dieses Gefühl, wieder eine frischgebackene Mutter zu sein, zu erleben. Und hier war sie, mit dieser Chance.

Auch Allen schien damit einverstanden zu sein. Sie hatten noch nicht darüber gesprochen, wie der Rest ihres Lebens in Bezug auf Ehe und Co-Elternschaft aussehen würde. Er liebte sie immer noch und schien absolut verrückt nach dem kleinen Michael zu sein, aber er schien die meiste Zeit schüchtern zu sein. Es war, als lief er unter einer Klippe hindurch und wartete darauf, von einem Felsbrocken erschlagen zu werden, der sicher jeden Moment auf ihn fallen würde.

Sie war sich nicht sicher, was ihn beunruhigte, bis ihr Telefon

an einem Mittwochnachmittag klingelte. Kate saß mit Michael auf der Couch. Allen nahm das Telefon von der Küchentheke und brachte es zu ihr. Er spionierte nicht unbedingt, als er hinunterblickte, um die Anzeige zu sehen; es war einfach etwas, was sie jetzt taten, ein Maß an Bequemlichkeit, mit dem sie völlig einverstanden gewesen war.

Doch als er ihr das Telefon reichte, hatte er einen sauren Gesichtsausdruck. Sie nahm das Telefon, er nahm ihr Michael ab, und sie sah auf das Display, als sie den Anruf entgegennahm.

Es war Duran.

Kate und Allen schlossen für einen Moment die Augen und sie verstand seine Anspannung.

Ihr Herz raste und Kate folgte dem Ruf.

Allen ging in die Küche; der Schatten dieses herabfallenden Felsblocks könnte ebenso gut immer größer und größer geworden sein und ihn vollständig bedeckt haben.

KAPITEL ZWEI

Sandra Peterson wachte fünfzehn Minuten, bevor ihr Wecker klingelte, auf. Sie war seit etwa zwei Jahren jeden Morgen um 6.30 Uhr mit demselben Wecker aufgewacht. Sie hatte schon immer gut geschlafen, schaffte jede Nacht sieben bis neun Stunden und wachte nie vor dem Wecker auf. Aber heute Morgen wurde sie durch Aufregung wachgerüttelt. Kayla war vom College nach Hause gekommen und sie wollten den ganzen Tag zusammen verbringen.

Es wäre das erste Mal, dass sie mehr als einen halben Tag zusammen verbracht hätten, seit Kayla letztes Jahr mit dem College begonnen hatte. Sie war zu Hause, weil einer ihrer Freunde aus ihrer Kindheit heiraten wollte. Kayla war in Harper Hills, North Carolina, aufgewachsen, einer kleinen ländlichen Stadt etwa zwanzig Meilen außerhalb von Charlotte und hatte sich dafür entschieden, sich so früh wie möglich an einem College außerhalb des Bundesstaates einzuschreiben. Im Bundesstaat Florida zu studieren bedeutete, dass ihre gemeinsame Zeit sehr kurz war. Das letzte Mal hatten sie sich an Weihnachten gesehen und das war vor fast einem Jahr für nur zehn Stunden gewesen, bevor Kayla ihren Vater in Tennessee besucht hatte.

Kayla hatte die Scheidung gut verkraftet. Sandra und ihr Mann hatten sich getrennt, als Kayla elf Jahre alt war und

es schien ihr nie wirklich etwas ausgemacht zu haben. Sandra vermutete, dass dies einer der Gründe dafür war, dass Kayla nie einen Favoriten unter ihren Eltern zu haben schien. Wenn sie einen Elternteil besuchte, legte sie Wert darauf, den anderen auch zu besuchen. Und wegen der elendig langen Reise – von Tallahassee, nach Harper Hills, nach Nashville – kam Kayla generell nicht sehr oft zu Besuch.

Sandra schlurfte im Schlafanzug und in den Hausschuhen aus dem Schlafzimmer. Sie ging den Flur hinunter in Richtung Küche, vorbei an Kaylas Zimmer. Sie erwartete nicht, dass ihre Tochter irgendwann vor acht Uhr aufwachen würde und das war in Ordnung. Sandra dachte sich, sie könnte etwas Kaffee aufsetzen und ein schönes Frühstück für die Zeit nach dem Aufwachen vorbereiten.

Sie hat genau das getan, ein paar Eier verrührt, etwas Speck gebraten und ein Dutzend Pfannkuchen gemacht. Um sieben Uhr duftete die Küche himmlisch und Sandra war überrascht, dass die Gerüche Kayla noch nicht wachgerüttelt hatten. Es hatte funktioniert, als Kayla noch zu Hause gewesen war, vor allem, als die Zeit der High School gekommen war. Aber jetzt hatten die Gerüche ihrer Hausmannskost anscheinend nicht mehr die gleiche Wirkung auf ihre Tochter.

Jedenfalls war Kayla gestern Abend mit Freunden unterwegs gewesen – mit einigen Freunden, die sie seit ihrem Highschool-Abschluss nicht mehr gesehen hatte. Sandra hatte sich nicht wohl dabei gefühlt, sich an die alte Ausgangssperre ihrer Tochter zu

halten, jetzt, wo sie auf dem College war, also hatte Sandra es einfach dabei belassen: *Komm heil und möglichst nüchtern nach Hause zurück.*

Als sich der Morgen gegen acht Uhr anschlich und Kayla immer noch nicht aus ihrem Zimmer gekommen war, begann Sandra sich Sorgen zu machen. Anstatt jedoch an die Schlafzimmertür zu klopfen und sie möglicherweise zu wecken, schaute Sandra lieber aus dem Wohnzimmerfenster. Sie sah Kaylas Auto in der Einfahrt, das direkt hinter ihrem eigenen Auto geparkt war.

Erleichtert ging Sandra wieder daran, Frühstück zu machen. Als das ganze Essen fertig war, war es 7.55 Uhr. Sandra hasste es, ihre Tochter zu wecken (sie war sich sicher, es würde als unhöflich und uncool empfunden werden), aber sie konnte einfach nicht anders. Vielleicht würde Kayla nach dem Frühstück ein Nickerchen machen und sich ausruhen wollen, bevor sie ihren Tag mit Einkaufen und einem späten Mittagessen in Charlotte begannen. Außerdem... die Eier würden kalt werden und Kayla hatte immer darauf hingewiesen, wie eklig kalte Eier waren.

Sandra ging durch den Flur zu Kaylas Zimmer. Es fühlte sich surreal und tröstlich zugleich an. Wie oft hatte sie in ihrem Erwachsenenleben an diese Tür geklopft? Sicherlich tausende Male. Es wieder zu tun, machte ihr warm ums Herz.

Sie klopfte an, hielt einen Moment inne und fügte dann einen süßlich klingenden Ton hinzu: „Kayla, Schatz? Das Frühstück ist fertig.“

Es gab keine Reaktion. Sandra runzelte die Stirn. Sie war nicht so naiv zu glauben, dass Kayla und ihre Freunde gestern Abend nicht getrunken hätten. Sie hatte ihre Tochter noch nie betrunken gesehen oder einen Kater gehabt und wollte es auch gar nicht sehen, wenn sie es verhindern konnte. Sie fragte sich, ob Kayla einfach verkatert und nicht bereit war, ihrer Mutter gegenüberzutreten.

„Es gibt Kaffee“, fügte Sandra in der Hoffnung hinzu, dass das helfen könnte.

Immer noch keine Antwort. Sie klopfte noch einmal, diesmal lauter, und öffnete die Tür.

Das Bett war immer noch perfekt gemacht. Es gab keine Spur von Kayla.

Aber das macht keinen Sinn, dachte Sandra. Ihr Auto steht vor der Tür.

Dann erinnerte sie sich an einen besonders ungraziösen Moment aus ihrer eigenen Teenagerzeit, als sie sturzbetrunk nach Hause gefahren war. Sie hatte es geschafft, nach Hause zu kommen, war aber in ihrem Auto in der Einfahrt ohnmächtig geworden. Es fiel ihr schwer, sich vorzustellen, dass Kayla sich so verhalten würde, aber es gab nur so viele andere Möglichkeiten, die in Betracht gezogen werden konnten.

Als Sandra Kaylas Schlafzimmertür schloss und zurück durch die Küche ging, schlug ihr die Sorge auf den Magen. Vielleicht hatte Kayla einige Alkohol- oder Drogenprobleme vor ihr verheimlicht. Vielleicht würden sie ihren Tag eher damit

verbringen, über solche Dinge zu reden, als mit ihrem geplanten Tag voller Spaß.

Als Sandra die Haustür öffnete, fasste sie den Mut zu einem solchen Gespräch. Gerade als sie auf die Veranda trat, erstarrte sie. Ihr linkes Bein verharrte buchstäblich in der Luft und weigerte sich, sich abzusetzen.

Denn wenn sie ein Machtwort sprach, trat sie in eine neue Welt ein – eine Welt, in der das, was sie auf ihrer Veranda sah, konfrontiert und akzeptiert werden musste.

Kayla lag auf der Veranda. Sie lag auf dem Rücken und starrte mit sich nicht bewegendem Augen auf. Sie hatte rote Abschürfungen um ihren Hals. Sie bewegte sich nicht.

Sandra stellte schließlich ihr Bein wieder auf den Boden. Als sie das tat, folgte ihr der Rest ihres Körpers. Sie brach an der Seite ihrer toten Tochter zusammen, die Gedanken an Frühstück und Einkaufen waren schlagartig vergessen.

KAPITEL DREI

Es war nie einfacher geworden, ein Treffen mit Direktor Duran zu haben. Er war Kate gegenüber immer fair gewesen und sie betrachtete ihn sogar als einen guten Freund. Aber die Art des Anrufs und die Art und Weise, wie die letzten Monate ihres Lebens verlaufen waren, ließen Kate denken, dass dies ein angespanntes Treffen werden würde – vielleicht ein Treffen, das ihrer kurzzeitig wiederbelebten Karriere als FBI-Agentin ein Ende setzen würde.

Als sie sein Büro betrat, begrüßte er sie mit dem dümmlichen Lächeln, das sie kennen und schätzen gelernt hatte, seit er den Posten des Direktors übernommen hatte, der die erste Hälfte ihrer Karriere betreut hatte. Sie und Duran waren ungefähr gleich alt (sie hatte sich nie die Mühe gemacht zu fragen, wie alt er war, weil es unhöflich erschien) und hatten eine gegenseitige Wertschätzung füreinander.

„Hey, Kate, setzen Sie sich.“

Sie war sofort alarmiert, als er ihren Vornamen benutzte. Es war sehr informell, etwas, das er immer nur in Situationen nach Geschäftsschluss oder wenn die Gespräche hitzig geworden waren, getan hatte.

„Kate, hm?“, fragte sie. Sie war über den Punkt hinaus, in seiner Nähe nervös zu sein. Sie machte die Bemerkung im Scherz, als ob sie die Situation im Grunde genommen so malte,

wie sie war und sie ordentlich auf den Schreibtisch zwischen ihnen legte.

„Nun, was mich betrifft, so befinden Sie sich noch immer in Ihrem verlängerten Mutterschaftsurlaub“, sagte er. „Es schien dumm, Sie als Agentin zu bezeichnen. Aber wie Sie sich vielleicht vorstellen können, ist das alles irgendwie der Grund, warum ich mit Ihnen sprechen wollte.“ Er atmete hier tief durch und sah ihr direkt in die Augen. „Wie geht es Ihnen, Kate?“

„Gut. Verwirrt, denke ich.“

„Fühlen Sie sich wie eine Wundermama?“

„Ich glaube, ich passe gut in die Kreise der Prominenten, nicht wahr?“, scherzte sie. „Übrigens, ich muss mich damit beeilen. Gleich danach habe ich ein Mittagessen mit Ryan Seacrest geplant.“

„Ich weiß nicht, wer das ist.“

Kate zuckte die Achseln. Humor war sowieso nie wirklich Teil ihrer Beziehung gewesen.

„Ich werde nicht lügen“, sagte Duran. „Es war irgendwie cool hier. Die Leute sagten schnell, dass sie Sie kannten und hatten Spaß daran Links und Artikel über die Miracle Mom austauschen.“

„Wissen Sie, ich habe nur zwei Interviews geführt. Wie daraus mehr als vierzig Artikel wurden, werde ich nie verstehen.“

„Das sind die sozialen Medien. Es war verrückt. Jedenfalls... sagen Sie mir, Kate. Hat Ihr neu gewonnener Ruhm Sie dazu veranlasst, zweimal darüber nachzudenken, zum Bureau

zurückzukehren?”

Sie konnte nicht anders als zu lachen. „Nein. Wenn mich irgendetwas davon abhält, zurückzukommen, dann wäre es nicht mein Pinselstrich mit dem Ruhm.”

„Aber etwas *könnte* Sie aufhalten?”

„Vielleicht. Mein Baby, zum Beispiel. Zum anderen mein Alter.”

„Sie sind jetzt seit drei Monaten draußen“, sagte er. „Eigentlich ein bisschen mehr. Ich brauche wohl nicht darauf hinweisen, dass Sie nicht jünger werden. Dennoch... Ihre Arbeit nach der Pensionierung war ziemlich beeindruckend.”

„Verzeihen Sie mir, dass ich so unverblümt und auf den Punkt komme“, sagte Kate. „Aber was wollen *Sie*? Wollen Sie mich zurück?”

„In einer perfekten Welt, ja. Aber es hat hier und da Meetings gegeben. In all diesen Artikeln wird nicht nur hervorgehoben, dass Sie mit siebenundfünfzig Jahren entbunden haben, sondern auch, dass Sie immer noch ein aktiver FBI-Agent sind. Wenn Sie wieder da rausgehen, weiß ich nicht, wie das in Bezug auf die Medienaufmerksamkeit sein wird.”

Kate lehnte sich in ihrem Stuhl zurück. Daran hatte sie noch nicht einmal gedacht.

„Lassen Sie uns für eine Minute realistisch sein“, fuhr Duran fort. „Ja, ich will Sie zurück. Aber das ist egoistisch. Sie sind eine große Bereicherung und wenn ich *sehr* realistisch bin, würde das für das Büro Wunder bewirken. Die Medien lieben Sie im

Moment. Sie sind wie eine seltsame C-Prominente, ganz oben auf der Liste der Kinder, die auf neue Musik auf YouTube reagieren. Aber ich werde nicht versuchen, Sie zu beeinflussen. Wenn Sie aussteigen wollen, können Sie aussteigen, und ich denke, jeder würde das verstehen.”

„Ich vermisse es aber“, sagte Kate. Sie hatte es nicht einmal vollständig realisiert, bis es aus ihrem Mund kam.

„Das dachte ich mir schon. Was ich also für die nächsten Monate tun kann, ist, Sie für einige Fälle mit geringem Risiko einzusetzen. Nur ein paar Dinge, um Ihren Geist zu beschäftigen und Ihren Fokus scharf zu halten. Das heißt, wenn Sie das Gefühl haben, dass Sie genug Zeit hatten, sich auszuruhen und Sie bereit sind, sich wieder ins Abenteuer zu stürzen.”

„Das bin ich“, sagte sie. Der Gedanke, Michael in eine Kindertagesstätte zu geben, schmerzte ihr Herz, aber sie wusste, dass es gut für ihn sein würde... ebenso wie für sie und Allen. Doch wenn sie ehrlich war, war sie sich nicht sicher, ob sie schon bereit dafür war. Bevor sie von diesen Gedanken nach unten gezogen werden konnte, setzte sie das Gespräch fort. „Wie ist es DeMarco ergangen? Ich habe nur dreimal mit ihr gesprochen seit ich weg bin und jedes Mal, wenn ich sie nach der Arbeit fragte, wechselt sie schnell das Thema.”

„Das mag daran liegen, dass sie ziemlich beschäftigt war. Ich darf Ihnen das sagen, weil sie technisch gesehen immer noch als Ihre Partnerin geführt werden... aber sie war an zwei hochkarätigen Fällen beteiligt. Vor drei Wochen verhaftete sie

zwei Männer, die Heroin auf die Straße gebracht hatten. Eine Woche davor hatte sie im Alleingang einen Mann festgenommen, der in West Virginia drei Menschen getötet hatte und auf der Flucht war, auf der Durchreise durch Maryland.”

„Sie *war* anscheinend wirklich sehr beschäftigt.”

„Und jetzt, wo Sie DeMarco erwähnen, hat sie gerade ein Briefing über einen Fall in North Carolina erhalten. Scheint ein Fall eines Stalkers zu sein. Zwei tote junge Frauen, im College-Alter. DeMarco hat eine Glückssträhne und ich bin sicher, sie hätte Sie gern wieder dabei. Wenn dieser Fall so einfach ist, wie er auf dem Papier erscheint, könnte er für Sie beide in Ihren unterschiedlichen Situationen sehr gut passen.”

„Und wie ist meine Situation?”

„Sie wissen, was ich meinte, Kate. Wenn Sie versuchen wollen, die Dinge wieder in Schwung zu bringen, könnte dies ein guter Grund sein, es zu tun. Es liegt natürlich zu hundert Prozent bei Ihnen.”

„Es klingt schön, aber ich will ihr nicht in die Quere kommen, wenn es ihr gut geht.”

„Ich bin sicher, sie würde Sie gerne haben. Und, um es noch einmal ganz ehrlich zu sagen: Wenn wir nicht wissen, wie lange Sie noch arbeiten werden, halte ich es für sinnvoller, Sie mit jemandem zu verkuppeln, den Sie gut kennen.”

„Ergibt Sinn.”

Duran überlegte einen Moment lang, bevor er aufstand. „Sie muss morgen früh abreisen. Lässt Ihnen und Ihrem Mann das

genug Zeit, die Dinge zu klären? Wenn Sie mir die Frage gestatten: War es überhaupt ein Gesprächsthema?"

„Das war es“, sagte sie. „Vielleicht eine unausgesprochene Sache, aber sie ist uns im Gedächtnis geblieben. Ich glaube, er weiß, dass ich noch nicht fertig bin, aber..."

„Aber was?"

„Aber, dass es nahe dran ist. Dass meine Zeit im Präsidium zu Ende geht."

Es gab noch eine weitere Frage, die Duran beschäftigte. Sie konnte sehen, wie er darüber nachdachte, ob er sie stellen sollte oder nicht. Aber sie wusste, was es war und sie war dankbar, dass er es verschwiegen hatte.

War dies Ihr letzter Fall?

Sie war froh, dass er es unausgesprochen ließ, weil sie keine Ahnung hatte, wie sie darauf antworten sollte.

Es war das einzige Gesprächsthema beim Abendessen. Allen nahm es gut auf, vor allem, weil er wusste, dass es so kommen würde. In dem Moment, als Duran früher am Tag angerufen hatte, hatte er es gewusst. Das Gespräch war überraschend gut verlaufen, obwohl eine unterschwellige Spannung über dem Tisch im Esszimmer schwebte.

„So sieht es aus“, sagte Allen und schob seinen jetzt leeren Teller zur Seite. Er hatte Teriyaki-Hühnchen zum Abendessen

zubereitet und es war erstaunlich gut gewesen. Es war eine der vielen Dingen, wie er sie gut behandelte. „Ein großer Teil von mir ist begeistert, dass du zurückkehrst. Im letzten Monat oder so war es fast schmerzhaft zu beobachten, wie du hier herumstolziert bist und ausgesehen hast, als hättest du deine Schlüssel verloren und wüsstest nicht, wo du suchen solltest. Ich weiß, dass du es vermisst und im Hinblick auf diesen Fall bin ich gerne bereit, dem zuzustimmen. Aber er wirft einige Fragen auf.“

„Eine Menge Fragen“, stimmte Kate zu. „Lass sie uns beantworten.“

„Großartig. Auch wenn ich jetzt so gut wie im Ruhestand bin, *werde* ich noch für das nächste Jahr oder so Anrufe entgegennehmen und hier und da an Treffen teilnehmen müssen, um diese Last-Minute-Vereinbarungen abzuschließen. Ich bitte also darum, dass deine Arbeit nicht automatisch meine überstimmt. Abgesehen davon müssen wir Gas geben, um eine Tagesbetreuung für Michael zu organisieren.“

„Einverstanden. Hast du nächste Woche Zeit, um dich darum zu kümmern?“

„Das habe ich. Eigentlich habe ich für weitere drei Wochen nichts in meinem Kalender.“

„Und würde es dir etwas ausmachen, mehrere Tage lang alleinerziehend zu sein, wenn ich diesen Fall übernehme?“

„Aber sicher. Die Vater-Sohn-Zeit wird Spaß machen.“

„Welche weiteren Fragen hast du?“

„Ich denke dabei an deine Sicherheit. Ich weiß, dass du

dich behaupten kannst und das ist einer der Gründe, warum ich dich liebe. Aber es gefällt mir auch nicht, dass meine siebenundfünfzigjährige Frau da draußen Männer jagt, die halb so alt sind wie sie und die kein Problem damit haben, sie zu töten. Es ist nicht so, dass du einer dieser Agenten bist, die hinter einem Schreibtisch sitzen oder in einem Auto warten.”

„Duran und ich haben darüber gesprochen. Gerade dieser Fall sollte ein ziemlich einfacher Fall sein. Er ist sich auch des Altersfaktors bewusst, wenngleich er es etwas angenehmer formuliert hat.”

„Eine noch.“ Allen lehnte sich in seinem Stuhl zurück und nahm einen Schluck von seinem Wein. Er blickte zu der Babywinde hinüber, in der Michael geschlummert hatte, während sie aßen, und lächelte. „Wie lange willst du noch so weitermachen? Ganz ehrlich? Wie lange kannst du das noch machen? Ich kann mir nicht vorstellen, dass der Stress, ein Kind zu bekommen, es deinem Körper leichter gemacht hat.”

„Es ist eine schwierige Frage, die zu beantworten ist“, sagte sie. „Diese ganze Situation... ich habe es mir nie im Traum gedacht. Ein Baby mit siebenundfünfzig. Ein Vorgesetzter und ein Partner, die mich immer noch aktiv wollen. Das ist mehr, als ich mir ehrlich gesagt in den Kopf setzen kann und... ich weiß es einfach nicht. Ich glaube nicht, dass ich es wissen werde, bis ich wieder da draußen bin.”

Sie beobachtete, wie er darüber nachdachte, wie sich sein rechter Mundwinkel zusammengepresste, wie es oft der Fall war,

wenn er tief in Gedanken versunken war.

„Dann denke ich, dass du wieder nach draußen gehen musst“, sagte er. „Fürs Erste. Vielleicht sehen wir uns das in drei Monaten noch einmal an und sehen, wie es aussieht. Scheint das fair?“

„Es scheint mehr als fair zu sein.“

Sie wollte ihm sagen, wie lieb und zuvorkommend er diese ganze Beziehung durchgestanden hatte. Aber er wusste es schon, denn sie sagte es die ganze Zeit. Sie wusste, dass es den Anschein hatte, dass sie die meiste Zeit die Arbeit ihm vorzuziehen schien; wenn sie ehrlich zu sich selbst war, war es genau das, was sie getan hatte. Aber jetzt hatten sie ein Baby und die Zukunft winkte geradezu einer Ehe. Das war jetzt ihr Leben, ihr neues Leben, und sie hatte endlich die Chance, nicht alles von der Arbeit kontrollieren zu lassen. Das hatte sie schon einmal getan und es hatte fast einen Riss zwischen ihr und Melissa verursacht.

Sie wusste sofort, dass sich etwas geändert hatte. In der Vergangenheit hätte sie keine Zeit verschwendet – sie hätte sofort den Tisch verlassen und mit dem Packen für die morgige Reise nach North Carolina begonnen. Aber jetzt, nach dem Treffen mit Duran und dem Gespräch mit Allen, wollte sie nur noch mit ihm dort sitzen. Er war ihre Zukunft, nicht ihre Arbeit. Allen, Michael und Melissa könnten der Mittelpunkt ihres Lebens sein und das wäre auch gut so.

Alles, was sie tun musste, war sicherzustellen, dass ihr Herz am rechten Fleck war. Um sicherzustellen, dass sie sich an ein

Leben gewöhnen konnte, das ihr so perfekt erschien.

Und für den Moment, als sie dort mit Allen saß, schien es in der Tat verdammt perfekt zu sein.

KAPITEL VIER

Als Kate und DeMarco sich am Auto auf dem Parkplatz des Büros trafen, hatten sie das Gefühl, nichts verpasst zu haben. Dennoch war etwas auffallend anders an DeMarco, was nicht nur auf ihr Aussehen zurückzuführen war, das so ziemlich das Gleiche war, seit sie sich vor fast sechs Monaten das letzte Mal gesehen hatten.

„Agent Wise, es ist schön, Sie wiederzusehen“, sagte DeMarco.

„Gleichermaßen.“

Sie umarmten sich kurz und dann konnte Kate bei etwas so Einfachem wie diesem schnellen Zeichen der Zuneigung erkennen, dass an DeMarco etwas anders war. Es waren weniger als elf Monate vergangen, seit sie das letzte Mal zusammengearbeitet hatten, aber die Frau hatte sich in einer Weise verändert, die nicht leicht zu identifizieren war. Es war mehr als nur die Zeit zwischen ihnen und die Art und Weise, wie Duran sie während ihres Treffens erscheinen ließ. DeMarco sah auch anders aus. Kates erster Gedanke war, dass sie älter aussah, aber das war nicht ganz richtig. Sie hatte das Aussehen von jemandem, der ihren Kopf hochhielt und nach oben und vorne schaute, ohne dass jemand anders sie hochhalten musste. In diesem Sinne, ja, DeMarco schien älter zu sein. Da sie gerade ein Baby bekommen hatte, fand Kate schließlich eine passende

Analogie: DeMarcos Erscheinungsbild hatte sich von der naiven Frau, die Mutter sein wollte, zu der Frau gewandelt, die gerade ein Kind bekommen hatte, Mutter geworden war und sich vom mütterlichen Instinkt leiten ließ.

Eine weitere bemerkenswerte Sache, die sich geändert hatte, war die Verbindung zwischen Kate und DeMarco. Sie war von Anfang an spürbar – von dem Moment an, als sie ihre Taschen in den Kofferraum des Dienstwagens warfen, um die Fahrt nach North Carolina zu beginnen. Es war nichts Negatives. Sie waren beide ekstatisch, einander wiederzusehen, vielleicht sogar noch aufgeregter, nach fast sechs Monaten wieder an einem Fall zusammen zu arbeiten. Aber es gab ein Gefühl des Führungswechsels. DeMarco war nicht mehr die Untergebene, sie schaute nicht mehr nur zu Kate auf und folgte ihr auf Schritt und Tritt. Jetzt gab es mehr Vertrauen in DeMarco. Sie war eine aufstrebende Agentin, die Fälle auf eigene Faust löste.

Es wurde nichts gesagt – weder von DeMarco noch von Duran – aber Kate wusste schon, bevor sie aus DC heraus waren, dass DeMarco in diesem Fall die Führung hatte. Das war eine nicht greifbare Sache, die Kate empfand. Und um die Wahrheit zu sagen, es war ihr egal. Es fühlte sich sogar irgendwie *richtig* an.

Die meiste Zeit der Reise gen Süden wurde damit verbracht, den Rückstand aufzuholen. Dafür standen sechs Stunden zur Verfügung und es ging viel zu schnell. Kate erzählte Geschichten über Michael und wie es sich anfühlte, ein Neugeborenes zu haben, das jünger war als ihre Enkelin. Sie erzählte, wie sie

versuchte, aktiv zu bleiben und einen scharfen Verstand für die Arbeit zu behalten, während ihre Welt im Wesentlichen darin bestand, Milchnahrung herzustellen, Windeln zu wechseln und jedes bisschen verfügbaren Schlaf zu bekommen, das ihr möglich war.

DeMarco wiederum erzählte ihr von ihrem Leben. Sie beschränkte die persönlichen Details auf ein Minimum und gab nur das Nötigste preis über eine neue Frau, mit der sie sich traf und über einen Krebsverdacht, die ihr Vater durchlebt hatte. Aber es ging hauptsächlich um die Arbeit. Als sie anfang, einige der Höhepunkte zu erzählen, tat sie dies auf eine fast peinliche Art und Weise.

„Es gibt keinen Grund, zaghaft damit umzugehen“, sagte Kate. „Duran erzählte mir, wie gut es Ihnen ging, insbesondere in den letzten Wochen. Nun... als er sagte, Sie hätten den Mörder *im Alleingang* geschnappt, was genau meinte er damit?“

„Wollen Sie das wirklich hören?“ Sie klang überrascht, aber tief im Inneren ein wenig aufgeregt.

„Natürlich will ich das!“

„Nun, ich möchte nicht so klingen, als ob ich damit prahle. Aber ja... dieser Typ hatte ein Ehepaar im Hinterland von New York getötet und dann versucht, jemanden in DC zu töten und auszurauben. Wir fanden heraus, dass er hier war und es fand eine Fahndung statt. Anfangs war ich nicht der Teamleader, aber der führende Agent bekam die Grippe und ich wurde irgendwie in die Rolle gezwungen. Es endete damit, dass ich den Mörder

und einen seiner Freunde in diesem alten Haus in der Nähe von Georgetown in die Enge trieb. Ich musste den Freund erschießen. Ich schoss ihm ins linke Knie. Ich schaltete den Mörder in einem ziemlich schnellen Ringkampf aus. Ich habe ihm versehentlich die Hüfte ausgerenkt und sein Handgelenk gebrochen.”

„*Vorsehentlich* die Hüfte ausgerenkt?“, fragte Kate lachend.

„Ja, versehentlich. Außerdem... war er high. Wie sich später herausstellte, kam er gerade von einer Art Psychedelikum runter. Wäre er bei klarem Verstand gewesen und hätte er gewusst, was vor sich ging, hätte es ganz anders ausgehen können.”

„Trotzdem, das ist unglaublich. Vielleicht ist es nur die neu gewordene Mutter, die aus mir spricht, aber ich bin stolz auf dich.”

„Was ist das für ein *Neumama* Mist? Alter, Sie sind die Wundermama!”

Beide lachten viel darüber und gaben damit den Ton für den Rest der Reise an. Als sie in der kleinen Stadt Harper Hills ankamen, war es fast so, als hätten sie nichts verpasst. Aber dennoch war das Gefühl einer Machtverschiebung unverkennbar. Kate nahm es warmherzig hin, als DeMarco ihren Wagen auf den Parkplatz des Polizeireviers parkte, den Motor abstellte und eifrig die Fahrertür öffnete.

Das Innere des Harper Hills PD erinnerte Kate daran, wie

ein Polizeirevier aus einer Fernsehendung aus den 80er Jahren aussehen könnte. Und nicht eine dieser Shows, die in New York oder LA stattfanden. Nein, dieser Ort lag nur ein oder zwei Schritte über Mayberry, etwas, das in einem Hallmark-Film vorkommen könnte, in dem der so genannte Detective auch ein großartiger Koch oder ein Kinderbuchautor war. Es gab einen zentralen Eingangsbereich, von dem sie annahm, es sei die Lobby. Darüber hinaus gab es drei Schreibtische, von denen nur einer besetzt war. Hinter diesen Schreibtischen befand sich ein dünner Flur und sonst nichts.

Am Schreibtisch, der besetzt war, saß ein übergewichtigen Gentleman, der eine Frisur hatte, von der Kate dachte, es könnte als eine Art Vokuhila angesehen werden, was die Stimmung der 80er Jahre noch verstärkte. Er nickte ihnen zu und stand schnell von seinem Sitz auf. Auf dem Namensschild an seiner linken Brust stand **Smith**.

„Sie müssen die Agenten sein“, sagte Smith und eilte in die Lobby, um sie zu begrüßen.

Kate trat einen Schritt zurück und teilte DeMarco mit, dass sie das Wort habe.

„Das sind wir“, sagte DeMarco. „Die Agenten DeMarco und Wise. Uns wurde gesagt, wir sollten uns mit Sheriff Gates treffen.“

„Ja, das ist richtig. Er ist in seinem Büro.“ Smith winkte sie weiter, ihm zu folgen. Das taten sie und folgten ihm in die Halle, wo er an der ersten Tür rechts stehen blieb. „Sheriff?“, fragte

er und klopfte an den Rahmen der geöffneten Tür. „Die FBI-Agenten sind hier.“

„Kommen Sie rein!“, kam die Antwort.

DeMarco ging zuerst, Kate folgte dahinter. Der Sheriff stand auf und streckte seine Hand aus, um sie zu begrüßen. Kate grinste über den Gedanken, dass sie in der *Andy Griffith Show* das Polizeirevier ein paar Schritte oberhalb des Bahnhofs von Mayberry gesehen hatte. Sheriff Gates sah tatsächlich wie eine jüngere, modernisierte Version von Sheriff Andy aus der gleichnamigen Show aus. Er schüttelte ihnen die Hand und schaute ihnen in die Augen, so dass ihr klar wurde, dass es für ihn vollkommen in Ordnung war, mit Frauen zu arbeiten, aber dass er sie wahrscheinlich auch mit der guten alten Gastfreundschaft des Südens behandeln würde.

„Sheriff“, sagte Kate, „ich dachte, dass die Station angesichts der Art dieses Falles in heller Aufregung wäre.“

„Nun, es ist schon eine Weile her. Die Staatspolizei kam und ich ließ zwei meiner Männer mit ihnen hinausgehen. Sie untersuchen einige der Nebenstraßen; davon gibt es hier eine Menge, wissen Sie. Ich bin zurückgeblieben, weil ich mich mit Ihnen treffen wollte.“

„Wir wissen das zu schätzen“, sagte DeMarco. „Was genau können Sie uns über den Fall sagen? Wir wurden natürlich in DC gebrieft, aber ich würde es vorziehen, es direkt von der Quelle zu hören.“

„Nun, es gab zwei Morde in einer Stadt, die sich in den letzten

zehn Jahren nur eines einzigen Mordes rühmen konnte. Beide waren junge Frauen im Alter von neunzehn und zwanzig Jahren. Das erste Opfer wurde vor fünf Nächten auf einem Parkplatz einer Bowlingbahn getötet. Das andere wurde gestern Morgen auf der Veranda des Hauses ihrer Mutter gefunden. Es gibt keine klare Verbindung zwischen den Mädchen außer ihrem Alter und der Tatsache, dass sie beide Einheimische waren. Das letzte Opfer, Kayla Peterson, war für einige Tage vom College nach Hause gekommen.”

„Ein College in der Nähe?“, fragte DeMarco.

„Nein, irgendwo unten in Florida.“

„Gibt es überhaupt Verbindungen in den Familien der Frauen?“, fragte Kate.

„Das einzige, was ihnen ähnlich ist, ist, dass sie beide aus Scheidungsfamilien stammten. Aber wir haben mit der gesamten unmittelbaren Familie gesprochen und alles scheint in Bezug auf die Alibis in Ordnung zu sein. Sie können natürlich gerne dort, wo wir schon einmal waren, noch einmal nachhaken.“

„Vielen Dank“, sagte DeMarco. „Würden Sie uns bitte zu dem Ort bringen, an dem das zweite Opfer gefunden wurde?“

„Ja, absolut.“

Gates nahm seine Jacke aus und verließ das Büro vor ihnen. Kate bemerkte, wie DeMarco jetzt eine andere Haltung hatte. Es war ein sehr kleiner Unterschied und nichts, was Kate tatsächlich benennen konnte, aber er war da. Sie war selbstbewusster, selbstsicherer. Sie war präsent in der Art und Weise, wie sie mit

dem Sheriff interagiert hatte, selbst in dieser kurzen Zeit. Es war auch in der Art, wie sie ihm folgte, aber auch Kate führte.

Sie ist noch so jung, dachte Kate. Sie wird am Ende eine außergewöhnliche Agentin sein.

Es erwärmte ihr Herz und machte sie unglaublich froh, wieder an DeMarcos Seite zu sein. Mehr als alles andere aber machte es sie glücklich, an diesem Fall beteiligt zu sein, auch wenn sie sich jetzt ziemlich sicher war, dass es einer ihrer letzten sein würde.

Auf dem Weg zum jüngsten Mordschauplatz passierten sie den größten Teil von Harper Hills. In der Stadt gab es vier Ampeln und die erkennbarsten Geschäfte waren ein Burger King und ein Subway, die beide entlang der sehr kurzen und meist ereignislosen Hauptstraße lagen. Am Ende der Main Street bog Gates mit seinen Streifenwagen auf eine Nebenstraße ab und DeMarco folgte dicht dahinter in ihrem Dienstwagen.

Aus der Nebenstraße wurde eine weitere und aus dieser eine weitere. Es war ein eigenartiges Gebiet. Kate hatte viele Hinterwäldler-Städte gesehen, die auf ähnliche Weise aufgebaut waren, aber Harper Hills war fast wie eine ländliche Unterteilung ohne alle Randbereiche, versteckt in den bewaldeten Ebenen von North Carolina. Die Nachbarschaft, in die Gates sie führte, war weniger eine Nachbarschaft als vielmehr eine Ansammlung von bewaldeten Parzellen, die durch dichte Baumhaine voneinander

getrennt waren.

Kate lehnte sich auf ihrem Sitz vor, als Gates in eine Kiesauffahrt einbog. DeMarco folgte ihm, wobei beide Agenten bemerkten, dass sich ein weiteres Auto in der Einfahrt befand. Sie parkte hinter Gates und die drei trafen sich am Bürgersteig.

„Das ist das Anwesen der Petersons“, sagte Gates. „Die Mutter, Sandra, wohnt derzeit bei einem alten Freund der Familie in der Nähe von Cape Fear. Sie konnte es einfach nicht ertragen, hier in der Nähe zu sein. Das verstehe ich, nehme ich an. Sie war wegen all dem völlig fertig.“

Dann überreichte er DeMarco einen Umschlag. DeMarco nahm ihn, öffnete ihn und schaute hinein. Kate schaute ihr über die Schulter und sah, dass es die Fallakten waren. Sie hatten die meisten dieser Akten digital in DC erhalten, aber nicht alle. Sie legte immer Wert darauf, sich die physischen Akten anzusehen, auch wenn sie die digitalen hatte. Die Tatsache, dass sie die Informationen in gedruckter Form sah – insbesondere die Fotos vom Tatort – ließ den Fall dringlicher erscheinen.

„Waren Sie als Erster vor Ort?“, fragte DeMarco.

„Nein, das war Smith. Aber ich war direkt hinter ihm.“

„Können Sie mir zeigen, was Sie gesehen haben?“

Kate gefiel dieser Ansatz. Anstatt sofort die angebotenen Dateien durchzusehen, wollte DeMarco sichergehen, dass sie die Szene so sah, wie sie sich an dem Morgen abgespielt hatte, an dem die Leiche gefunden worden war. Fotos und Notizen waren ausgezeichnete Hilfsmittel, aber selten so gut, wie die Ereignisse

aus dem Mund derer zu hören, die zuerst am Tatort waren.

„Nach Angaben der Mutter war Kayla Peterson für die Hochzeit eines Freundes zu Hause zu Besuch. Vor zwei Nächten ging sie mit einigen Freunden aus und am nächsten Morgen war sie nicht in ihrem Zimmer. Aber ihr Auto stand genau dort in der Einfahrt. Als die Mutter die Tür öffnete, um das Auto zu überprüfen, fand sie Kayla tot auf der Veranda. Sie war so weit gekommen, dass sie ihren Haustürschlüssel in das Schloss gesteckt hatte, bevor der Mörder angriff; sie hingen noch am Knauf, als Smith und ich hier ankamen. Von dem Moment an, als ich die Leiche sah, war es ganz offensichtlich, dass sie erwürgt worden war.“

„War sie vollständig bekleidet?“, fragte Kate.

„Das war sie. Der Gerichtsmediziner sagte, es gebe keinen Hinweis darauf, dass sie vergewaltigt oder anderweitig sexuell missbraucht worden sei. Anscheinend war Mord das Einzige, woran der Mörder interessiert war. Dasselbe gilt für das erste Opfer.“

„Hatte der Gerichtsmediziner irgendwelche Hinweise darauf, womit sie erwürgt wurde?“, fragte DeMarco.

„Er denkt an eine Art Schnur, wahrscheinlich aus Plastik. Und die Kraft, mit der er es tat, war sehr groß. Der Gerichtsmediziner meint, dass der Mörder ziemlich stark sein muss.“

„Ist das Kaylas Auto da unten?“, fragte DeMarco und nickte dem einzigen anderen Auto in der Einfahrt zu.

„Das ist es.“ Er fischte in seiner Tasche herum und holte

einen Schlüsselanhänger heraus, der mit einem Beweisanhänger versehen war. Er übergab ihn DeMarco und sagte: „Nur zu.“

Die drei gingen die Verandatreppe zur Einfahrt zurück. Kayla hatte einen 2017er Kia Optima gefahren. Er sah genau so aus, wie Kate das Auto eines College-Mädchens erwarten würde: ziemlich sauber, die Konsole mit Labello übersät, eine halbleere Plastikflasche mit Wasser und ein Handyladegerät. Ansonsten war im Auto nichts Auffälliges zu finden – nichts, was ihnen helfen würde, herauszufinden, wer ihr in dieser Nacht gefolgt war.

Nach dem Auto schloss Gates die Vordertür auf. Er erklärte ihnen, dass Sandra Peterson, als sie die Stadt verlassen hatte, Gates die Schlüssel zu ihrem Haus gegeben hatte, um bei den Ermittlungen zu helfen.

„Besteht die Möglichkeit, dass sie eine Verdächtige ist?“, fragte Kate.

„Selbst, wenn ich auch nur die geringste Ahnung hätte, dass sie es sein könnte – und die habe ich nicht -, würde das das erste Opfer nicht erklären.“

„Das war drei Tage vor Kayla, richtig?“, fragte DeMarco.

„Das ist genau richtig. Obwohl es sicherlich keine Möglichkeit gibt, sie mit Sicherheit auszuschließen, habe ich jede einzelne Person befragt, die an der Bowlingbahn war, als diese schloss. Nicht eine einzige Person hat berichtet, Sandra Peterson gesehen zu haben. Eine Frau wusste genau, von wem ich sprach, und fand es empörend, dass ich überhaupt fragte. Außerdem... beziehe ich

mich auf das, was der Gerichtsmediziner gesagt hat. Wer auch immer Kayla Peterson erwürgt hat, war unglaublich stark. Und wenn Sie Sandra Peterson treffen, wird es Ihnen schwerfallen, das zu beweisen. Sie wäre ziemlich hilflos. Sie verlor eine Tonne Gewicht, als ihr Mann sie verließ. Und nicht, indem sie ins Fitnessstudio ging. Sie sieht fast unterernährt aus. Beinahe kränklich.”

Kate und DeMarco sahen sich in dem Raum um, in dem Kayla gewohnt hatte. Er zeigte Anzeichen des Mädchens, das sie einmal war, die Reste von Hannah-Montana-Aufklebern an der Seite einer Kommode, schwach verblasste Quadrate an den Wänden, an denen einst Plakate hingen. Man fand zwei gepackte Taschen am Fußende des Bettes. Eine davon war eindeutig als die Tasche für alle Dinge im Zusammenhang mit der Hochzeitsfeier bestimmt worden. Sie war gefüllt mit schönerer Kleidung, Make-up und etwas, das wie Notizen für eine Ansprache aussah. Die andere Tasche war viel weniger formell und enthielt mehrere Kleidungsstücke sowie ein Taschenbuch und einige Toilettenartikel. Aber es gab überhaupt nichts, was ihnen bei diesem Fall helfen konnte.

„Haben Sie mit einem der Freunde gesprochen, mit denen sie in der Nacht, in der sie getötet wurde, unterwegs war?“, fragte DeMarco.

„Alle bis auf einen. Soweit ich weiß, waren es insgesamt vier von ihnen, einschließlich Kayla.”

„Ich möchte mit allen von ihnen sprechen“, sagte DeMarco.

Dann blickte sie zu Kate zurück, als ob sie um Zustimmung bäte. Kate nickte nur kurz mit dem Kopf und würdigte die Geste, dass DeMarco ihre Meinung einholen wollte.

„Nun, es ist Montagnachmittag und sie arbeiten alle. Ich könnte ein paar Anrufe tätigen und sehen, was ich tun kann, um sie alle zusammenzubringen. Vielleicht auf dem Revier.“

„Wie wäre es mit einer Bar oder einem Diner oder so?“, fragte DeMarco.

Gates schaute ratlos drein, nickte aber langsam. „Ja, es gibt ein oder zwei Bars in der Stadt. Nun, eigentlich direkt davor. Ich bin ziemlich sicher, dass ein paar der Mädchen eine davon aufsuchen, einen Ort namens Esther's Place. Ich kann veranlassen, dass sie Sie dort um sechs oder so treffen.“

„Stellen Sie sicher, dass sie wissen, dass es nicht freiwillig ist“, sagte DeMarco. „Wenn sie es nicht schaffen, kommen wir zu ihnen nach Hause.“

Kate lächelte. Es war nicht der Weg, den sie eingeschlagen hätte, aber es war ein effektiver Weg. Sie wusste, was DeMarco dachte. Wenn die Befragung von Zeugen außerhalb von Vernehmungsräumen oder sogar außerhalb von Wohnungen stattfand, war der Gesprächsfluss in der Regel natürlicher. Kate hatte diesen Ansatz nie bevorzugt, da die Möglichkeit der Ablenkung zu einem Problem wurde. Aber das war DeMarcos Show und sie wollte es DeMarco auf ihre Weise machen lassen.

Das Trio verließ das Haus und als sie ihre jeweiligen Autos erreichten, war Sheriff Gates bereits am Telefon und versuchte,

das Treffen zu organisieren.

„Ich frage mich, warum er die Mutter einfach so gehen ließ“, sagte DeMarco, als sie in ihr Auto stiegen.

„Die Frau hat gerade ihre Tochter verloren. Solange es keine stichhaltigen Beweise dafür gibt, dass sie schuldig ist oder etwas Lohnenswertes weiß, hat es keinen Sinn, sie da reinzuziehen. Außerdem heißt es in den Fallakten, dass sie hier keine Familie oder Freunde hat. Und Familie und Freunde sind genau das, was sie im Moment braucht.“

DeMarco kicherte. „Verdammt, ich habe Sie vermisst, Kate. Ich fing an, mir Sorgen zu machen, dass ich die Emotionen der Leute ignoriere, wenn es um einen Fall geht.“

„Das ist einfach“, sagte Kate. „Nach einer Weile, so traurig es auch klingt, kann es leicht sein, die Menschen, die wir in den Fällen treffen, nicht mehr als echte Menschen zu sehen. Wir haben einfach ein Rätsel zu lösen und sie sind die Werkzeuge, die uns helfen. Es ist eine beschissene Art zu denken, aber ich glaube, alle Agenten rutschen irgendwann hinein.“

„Ich kann nicht sehen, dass Sie sich so verhalten.“

Sprechen Sie mit Melissa, dachte sie. *Sie wird Ihnen alles darüber erzählen, wie ich den Job über alles stelle.*

Der Gedanke brachte einen plötzlichen Tränenschwall in ihre Augen, den sie wegwischte. Es war ein weiterer Ruck aus dem Leben, der sie näher an sich zog. Ja, sie war Melissa eine miserable Mutter gewesen, die normalerweise die Arbeit über sie gestellt hatte.

Sie fand sich dort wieder, erst jetzt zwanzig Jahre später und mit Michael. Diesmal hatte sie die Chance, es richtig zu machen.

Und da dieser letzte Gedanke noch in ihrem Kopf steckte, dachte sie, wenn alles gesagt und getan war, *würde* sie es richtig machen.

KAPITEL FÜNF

Die Bar war eigentlich gar keine Bar, sondern eine Getränkeecke innerhalb eines schmierigen Diners. Es gab Dartscheiben und sogar eine gottverdammte Jukebox, aber der Diner-Bereich schien der Grund dafür zu sein, dass das Etablissement überhaupt dort war. Der Barbereich in Esther's Place befand sich in der hintersten Ecke, als ob der Besitzer sich für das, was dort geschah, schämen würde. Aber als Kate und DeMarco um 17:45 Uhr hereinkamen, um sich mit den Freunden von Kayla Peterson zu treffen, schien es ein netter, wenn auch leicht veralteter Ort zu sein.

Es saßen drei junge Frauen an einer Tischgruppe in der hinteren Ecke. Kate bemerkte sofort, dass keine von ihnen Alkohol trank, vermutlich weil sie alle unter einundzwanzig waren. Zwei hatten Wasser und eine andere hatte etwas, das entweder Selters oder Sprite zu sein schien. Alle drei schienen die FBI-Agenten zur gleichen Zeit zu bemerken. Sie wirkten nicht per se verängstigt, aber sicherlich nervös. Kate fragte sich, wie lange die Mädchen bis nach der Befragung warten würden, bevor sie mit illegalen Mitteln auf die Suche nach einem oder zwei Getränken gingen.

DeMarco übernahm die Führung, als sie sich dem Tisch näherten. „Sind die Damen Claire Lee, Tabby Amos und Olivia Macintyre?“

„Das sind wir“, sagte das Mädchen in der Mitte. Sie hatte wunderschönes rotes Haar, war groß und schlank und fiel sofort ins Auge, als sie aufstand und ihre Hand anbot. „Ich bin Tabitha Amos“, sagte sie. „Aber die meisten nennen mich Tabby.“

„Ich bin Claire Lee“, sagte das Mädchen auf der linken Seite. Sie war auch ziemlich hübsch, aber auf eine schlichte Art und Weise. Sie trug einen dünnen bequemen Kapuzenpullover; sie war eindeutig nicht der Typ, der das Bedürfnis hatte, jedes Mal spektakulär auszusehen, wenn sie das Haus verließ.

„Und das macht mich zu Olivia Macintyre“, sagte das letzte Mädchen. Sie hatte dunkelblondes Haar, das in der gedämpften Beleuchtung der Bar fast braun aussah. Sie trug eine stilvolle Brille und wirkte eher wie ein graues Mäuschen. „Wir sind die Agenten DeMarco und Wise“, sagte DeMarco. Sie zeigte ihre Marke diskret, als sie sich dem Tisch näherte. „Dürfen wir uns zu Ihnen setzen?“

Das Mädchentrio rückte näher zusammen, um Platz für Kate und DeMarco in der Sitzgruppe zu schaffen. In dem Moment, in dem sie sich setzten, kam eine Kellnerin herüber, um ihre Bestellungen aufzunehmen. Sie bestellten beide Wasser und, da sie das Mittagessen verpasst hatten, auch je einen Cheeseburger zum Mitnehmen. Die Mädchen schienen davon ein wenig abgeschreckt zu sein, und Kate konnte sofort erkennen, dass DeMarcos Entscheidung, sie hier zu treffen, eine kluge Entscheidung gewesen war.

„Also, wie Sheriff Gates Ihnen sicher gesagt hat“,

sagte Demarco, „wollen wir über Kayla Peterson sprechen. Insbesondere müssen wir alles wissen, was Sie uns über die letzte Nacht erzählen können, die Sie alle zusammen verbracht haben.“

Die Mädchen sahen einander düster an. Sie sahen alle verärgert über die neuesten Ereignisse aus, aber sie rissen sich zusammen. Kate war nicht allzu überrascht, als sie feststellte, dass Tabby Amos das Sprachrohr der Gruppe war. Die meisten Leute würden sie als die hübscheste und daher nach außen hin selbstbewussteste der Gruppe ansehen. Sie war auch die erste gewesen, die aufstand und sich vorstellte.

„Nun, es war meine Idee. Wir vier waren in der High School sehr eng zusammen. Dann beschlossen Kayla und Claire dort drüben aufs College zu gehen und wir sahen uns nur selten. Letztes Weihnachten kamen wir alle zusammen... das war das letzte Mal, dass wir vier zusammen waren. Ich dachte, es wäre cool, ein letztes Hurra vor der Hochzeit zu hören.“

„Wann *ist* die Hochzeit?“, fragte Kate.

„Am kommenden Samstag“, sagte Olivia.

„Wer heiratet?“

„Mein Bruder“, sagte Olivia.

„Er war so etwas wie ein großer Bruder für uns alle, als wir in der High School waren“, sagte Tabby. „Wimmelte einige der Widerlinge ab, die uns um ein Date baten und mit der Zurückweisung nicht umgehen konnten.“

„Ich bin eine der Trauzeuginnen“, sagte Olivia. „Und ich habe natürlich alle meine Freunde eingeladen.“

„Aber wir dachten, es wäre dumm, am Tag vor der Hochzeit eine wilde Party-Nacht zu veranstalten.“, sagte Tabby. „Also beschlossen wir, es Samstagnacht zu machen.“

„Was habt ihr alle getan?“, fragte DeMarco.

„Wir hingen eine Weile bei mir zu Hause herum“, sagte Claire. „Naja, es ist das Haus meiner Eltern. Aber sie waren über das Wochenende weg, wussten, dass ich in der Stadt war und, dass ich mit meinen Freunden abhängen wollte. Also waren sie damit einverstanden, dass alle vorbeikamen. Wir sahen uns ein paar Filme an, tranken etwas Wein und aßen Pizza.“

„Sind Sie überhaupt noch woanders hingegangen?“

„Kayla und ich gingen in den Supermarkt in Glensville, um mehr Wein zu holen“, sagte Olivia.

„Wo ist Glensville?“

„Etwa zwanzig Minuten von Harper Hills entfernt.“

„Konnten Sie nicht einfach irgendwo in der Stadt Wein kaufen?“, fragte Kate.

„Nein“, sagte Tabby. „Wir sind alle unter einundzwanzig und jeder kennt jeden in dieser Stadt.“

„Ja“, sagte Olivia. „Außerdem ist da dieser Typ in Glensville, mit dem ich früher zusammen war, ein paar Jahre älter als ich. Er kennt den Manager des Supermarktes in Glensville. Sie fragten nicht nach dem Ausweis und haben uns ein paar Drinks spendiert.“ Sie machte hier eine Pause und fügte dann hinzu: „Scheiße. Die werden doch nicht in Schwierigkeiten geraten, oder?“

„Das sollten sie“, sagte DeMarco. „Aber das ist wenig, verglichen mit dem, womit wir es jetzt zu tun haben. Nun ... ist in Glensville etwas Bemerkenswertes passiert?“

„Nichts“, sagte Olivia. „Wir gingen rein, holten drei Flaschen Wein und gingen wieder.“

„Haben Sie mit dem Typen gesprochen, mit dem Sie sich früher getroffen haben?“

„Nein. Verdammt, ich habe kaum mit ihm gesprochen. Er hatte sowieso seine neue Freundin dabei. Er hatte es irgendwie eilig, da rauszukommen.“

„Hat am Ende jemand an diesem Abend zu viel getrunken?“, fragte Kate.

„Wir alle vier“, sagte Tabby. „Ich war ziemlich sauer, als ich herausfand, dass Kayla gegangen war. Das Haus ihrer Mutter ist nur etwa zehn Minuten von Claires Haus entfernt, aber trotzdem. Es war unverantwortlich von ihr, zu trinken und zu fahren. Natürlich erfuhr ich dann, dass sie getötet worden war und...“

„Was meinten Sie, *als Sie erfuhren, dass Kayla gegangen war?*“, fragte DeMarco.

„Nun, gegen Mitternacht holte Claire etwas von dem Schnaps ihrer Eltern“, sagte Tabby. „Wir hatten ein wenig zu viel getrunken. Irgendwann gegen eins wurde ich ohnmächtig.“

„Mir ging es kurz danach ähnlich“, sagte Claire.

„Ja“, fügte Olivia hinzu. „Kayla und ich waren die Letzten, die dort hingen. Ich glaube nicht, dass sie etwas von dem Alkohol getrunken hat. Sicher, sie war etwas angeheitert, aber ich glaube

nicht, dass sie völlig betrunken war. Jedenfalls nicht, als ich ohnmächtig wurde.”

„Sie glauben also alle, dass sie nur gesehen hat, dass alle ohnmächtig waren und beschlossen hat, nach Hause zu gehen?“; fragte DeMarco.

„Es schien so“, sagte Claire.

„Und sie hat keinen von Ihnen angerufen oder geschrieben, als sie ging?“; fragte Kate. „Sie hat keine Nachricht oder so hinterlassen?“

„Nichts“, sagte Olivia.

„Ich nahm einfach an, dass es ihr ein wenig peinlich war“, sagte Tabby. „Sie war von vornherein nie eine große Trinkerin“, sagte Tabby. „Ich glaube nicht, dass sich das änderte, als sie aufs College ging. Vielleicht war es ihr nur peinlich, mit ein paar Freunden abzuhängen, die sich nie dazu entschieden hatten, Harper Hills zu verlassen und aufs College zu gehen. Ich weiß es nicht.“

„Hat sie sich anders verhalten, als Sie sich an ihr früheres Verhalten erinnern können?“; fragte Kate.

„Nein, und das ist das Seltsamste von allem“, sagte Claire. „Sie war die gleiche alte Kayla. Witze machend, offen, ehrlich. Es war fast so, als ob sich seit unserem Highschool-Abschluss überhaupt nichts geändert hätte.“

DeMarco stellte einige weitere Fragen, insbesondere zu dem Gespräch, an das sie sich in der Nacht, in der Kayla gestorben war, erinnern konnten. Während sie die Frage stellte, tat Kate

ihr Bestes, um das Verhalten und die Körpersprache der drei Mädchen zu beurteilen. Sie hatte keinen Grund zu vermuten, dass eines der Mädchen etwas verbergen würde, aber ihre Aufmerksamkeit kehrte immer wieder zu Olivia zurück. Sie zappelte leicht und ihre Augen blieben nicht lange an einem Ort.

Sie ist die Einzige, die in der Nacht, in der sie starb, mit Kayla allein war, dachte Kate. *Vielleicht könnten wir mehr aus ihr herausholen, wenn die anderen beiden nicht hier wären.* Sie machte eine geistige Notiz und legte sie zu den Akten, als DeMarco die letzten ihrer Fragen beantwortet bekam.

Die Kellnerin brachte ihre Burger und die Agenten verabschiedeten sich von ihnen. DeMarco beendete das Gespräch, indem sie jedem der Mädchen eine ihrer Visitenkarten gab und sie anwies, sie anzurufen, falls ihnen noch etwas einfiele oder sie Gemurmel über den Vorfall mit Kayla hörten.

„Was denken Sie?“, fragte DeMarco Kate, als sie zurück zu ihrem Auto gingen.

„Ich denke, Olivia hätte vielleicht mehr zu sagen gehabt, wenn ihre Freunde nicht da gewesen wären. Sie schien unruhig zu sein. Und sie war die Einzige, die mit Kayla Zeit allein verbrachte.“

„Glauben Sie, dass etwas passiert ist, als sie den zusätzlichen Wein holen wollten?“

„Ich weiß es nicht. Aber selbst, wenn nicht, frage ich mich, ob sie vielleicht über etwas gesprochen haben, das mit den späteren Ereignissen zu tun haben könnte. Das ist alles Spekulation, aber...“

„Nein, ich habe auch bemerkt, dass sie sich irgendwie unwohl fühlte.“

Beide betrachteten dies, als sie ins Auto stiegen. Es wurde langsam Nacht und obwohl der Tag sich lang anfühlte, wusste Kate, dass er noch nicht vorbei war. DeMarco war schon immer eine Nachtteule gewesen, die jede letzte Minute und jede Unze Produktivität aus dem Tag herausmelkte.

Und das war für Kate in Ordnung. Denn als sich der erste Tag des Falles dem Ende zuneigte, wurde etwas in ihrem Herzen immer sicherer, dass dies vielleicht ihr letzter Fall war. Wenn das wahr wäre, wollte sie das Beste daraus machen.

KAPITEL SECHS

DeMarco tat alles, was sie konnte, um die Dinge nicht zu sehr zu überdenken. Aber sie musste auch ehrlich zu sich selbst sein. Für einen Moment, so kurz er auch gewesen sein mochte, war sie ein wenig sauer gewesen, als Duran ihr mitteilte, dass Kate sich ihr für diesen Fall anschließen würde. Diese Enttäuschung war jedoch schnell durch Freude ersetzt worden. Ihre Partnerschaft mit Kate Wise war zunächst fast wie eine Mentorschaft gewesen. Aber als sie gewachsen waren und die Gewohnheiten und Verhaltensweisen der anderen kennen gelernt hatten, war daraus etwas mehr geworden. Dennoch hatte DeMarco auf dem Weg dorthin immer das Gefühl gehabt, dass sie eine Junior-Agentin gewesen war ... jemand, der sich noch in der Ausbildung befand und hoffte, Kate beeindrucken zu können, während sich ihre eigenen Fähigkeiten weiterentwickelten und reifer wurden.

DeMarco wusste, dass es sich hier um ihren Fall handelte. Kate war in letzter Minute an Bord gekommen und gab sich alle Mühe, sich zurückzuhalten. Obwohl DeMarco die Geste mehr zu schätzen wusste, als sie ausdrücken konnte, fühlte sie sich unwohl dabei. Kate war eine geborene Anführerin und etwas daran, ihr zuzusehen, wie sie wissentlich die Kontrolle aufgab, war seltsam.

Es brachte DeMarco auch dazu, sich zu fragen, was hinter den Kulissen vor sich gehen könnte. Wie sah Kate ihre Karriere jetzt, da sie die so genannte Miracle Mom war und endlich wieder zur

Arbeit zurückgekehrt war?

DeMarco war sich nicht sicher, hatte aber das Gefühl, dass sie es bis zum Ende dieses Falles wissen würde. Zuerst mussten sie ihn natürlich abschließen.

Um 18.15 Uhr fuhr sie in *Larry's Lanes and Arcade* vor. Der Parkplatz war größtenteils leer, mit einer seltsamen roten Farbe im verblassten Neon des Wortes *ARCADE* auf dem Schild davor. DeMarco parkte so nah an der Vorderseite, wie sie konnte, nicht sicher, wo die Leiche des ersten Opfers gefunden worden war. Als sie und Kate hineinkamen, blätterte DeMarco den Inhalt der Fallberichte durch, nachdem er sie letzte Nacht vor dem Schlafengehen zur Erinnerung abgelegt hatte.

Das Opfer war Mariah Ogden, neunzehn Jahre alt. Sie war am Mittwochabend um 10.40 Uhr vom Besitzer von *Larry's Lanes and Arcade* gefunden worden. Sie hatte auf dem Bürgersteig hinter ihrem Auto gelegen. Obwohl Larry sie nicht gesehen hatte, führte der Bericht des Leichenbeschauers die Prellungen um ihren Hals und die Beweise für einen immensen Druck auf ihre Luftröhre auf. Mariah war, wie Kayla, von jemandem erwürgt worden, der ziemlich stark gewesen zu sein schien. Bislang schien niemand gesehen zu haben, was passiert war und es gab keinerlei Hinweise.

DeMarco und Kate näherten sich dem Schuhverleihschalter, wo ein etwa sechzigjähriger Mann vor einem kleinen Fernseher stand. Er sah extrem gelangweilt aus. Ein kurzer Blick auf die fünfzehn Bahnen hinter ihr verriet, dass nur zwei Bahnen besetzt

waren – eine von fünf Frauen mittleren Alters und eine weitere, ganz am hinteren Ende des Gebäudes, von einem einsamen Mann.

Der Mann hinter dem Schuhverleih nickte ihnen zu, als sie sich näherten, und warf ihnen einen seltsamen Blick zu. Auf dem Revers seines Hemdes stand *LARRY*.

„Kann ich Ihnen helfen? ”

DeMarco handelte schnell, bevor es zu merkwürdigen Spannungen zwischen ihr und Kate kommen konnte. Sie zeigte ihre Marke und ihren Ausweis und sagte: „Agenten DeMarco und Wise, vom FBI. Ich hatte gehofft, einige Informationen über den Tod von Mariah Ogden zu erhalten. ”

„Ich habe den Bullen bereits alles gesagt, was ich weiß“, sagte Larry.

„Aber wenn es hilft, den Mörder dieser Mädchen zu finden, habe ich nichts dagegen.“

„Sie sagten Mädchen“, sagte Kate.

„Wie in mehr als einer. Ich nehme an, Sie haben von dem zweiten Opfer gehört?“

„Man kann nicht umhin, solche schrecklichen Nachrichten in einer so kleinen Stadt wie dieser ziemlich schnell zu hören. Ja... es war Kayla Peterson, richtig? Zu Hause für eine Hochzeit, wie ich höre.“

„Larry, wie haben Sie die Leiche von Mariah gefunden?“, fragte DeMarco.

„Ich hatte den Laden geschlossen. Ich ging zu meinem

Lastwagen hinaus und sah ein Auto, das noch auf dem Parkplatz stand, ganz am Rande. Manchmal hängen die Teenager dort drüben herum, nachdem sie gebowlt haben. Also ging ich hinüber, um zu sehen, was da los war. Ich dachte, vielleicht hat nur jemand sein Auto dort stehen lassen, während er mit einem Freund irgendwo anders hingeht. Aber als ich näher dran war, sah ich einen Turnschuh. Und dann sah ich ein Bein daran befestigt. Und da war Mariah Ogden, direkt hinter ihrem Auto.”

„Bereits tot?”

„Ja. Aber ich denke noch nicht sehr lange. Ich hörte, dass sie Blutergüsse an der Kehle hatte. Aber ich habe keine gesehen, als ich sie so vorfand.”

„War sie in dieser Nacht hier drin?”

„Nicht in dieser Nacht, nein. Aber sie kam von Zeit zu Zeit mit ihren Freunden hierher.”

Er wollte gerade noch etwas anderes sagen, wurde aber durch das Klappern umfallender Kegel und den Jubel der Damen mittleren Alters unterbrochen. Als der Lärm verstummte, fuhr Larry fort.

„Sie war ein reizendes Mädchen, wirklich. Sehr höflich, gut erzogen.”

„Kennen Sie jemanden, mit dem sie normalerweise herumhing?”, fragte DeMarco.

„Nicht wirklich gut, nein. Aber Sie sollten sich vielleicht bei ihm erkundigen.“

Er nickte hinter sich in die Richtung des Mannes, der alleine

dort stand.

„Wer ist das?“

„Sein Name ist Dwayne Patterson. Er war manchmal bei der Gruppe dabei, mit denen Mariah hereinkam. Schüchternes Kind. Er ist oft hier, manchmal allein, aber normalerweise schlängelt er sich von Gruppe zu Gruppe. Ich habe keine wirklichen Beweise dafür, aber die Art und Weise, wie er Mariah manchmal ansah und über alles lachte, was sie sagte... ich glaube, er könnte ein bisschen Gefallen an ihr gefunden haben.“

„Danke, Larry“, sagte Kate.

Er zwinkerte den beiden zu, als sie abbogen und auf die Bahn bis ganz nach links gingen. Als sie sich näherten, rollte Dwayne Patterson eine Kugel, der ihn mit einem gefürchteten 7-10 Split zurückließ. Er neigte den Kopf, als hoffte er, etwas anderes zu sehen und näherte sich dann der Kugelrückgabemaschine. Während er auf seine Kugel wartete, entdeckte er DeMarco und Kate. Er wusste, dass sie kamen, um mit ihm zu sprechen und das sah man in seinen Augen. Er sah aus wie eine gefangene Katze, die von zwei wilden Hunden in die Enge getrieben wurde.

„Mr. Patterson“, sagte DeMarco, als sie sich der Kugelmaschine näherten.

„Larry da drüben sagte, Sie könnten eine gute Quelle für Informationen über Mariah Ogden sein.“

Es war klar, dass Patterson noch nicht entschieden hatte, ob er ängstlich sein sollte oder nicht. Er bäugte sie skeptisch und fragte: „Und wer zum Teufel sind Sie?“

Diesmal bewegten sich DeMarco und Kate zur gleichen Zeit und zeigten ihre Ausweise im Tandem wie einen gut einstudierten Zaubertrick. „Agenten DeMarco und Wise, FBI. Wollen Sie jetzt etwas entgegenkommender sein?“ Langsam nahm Patterson hinter der Punktezahlmaschine Platz.

„Entschuldigung. Ich hatte keine Ahnung. Ähm... ja, ich meine, ich kannte sie. Nicht super gut oder so, aber ich kannte sie.“

„Wie alt sind Sie, Mr. Patterson?“, fragte Kate.

„Neunzehn.“

„Würden Sie sagen, Sie und Mariah waren Freunde?“

„Klar. Wir waren die meiste Zeit in der Schule befreundet, nur nicht die besten Freunde, wissen Sie?“

„Sicher“, sagte Kate. „Was ist mit dem vergangenen Mittwochabend? Haben Sie sie da gesehen?“

„Ja, das war die Nacht, in der sie starb. Ich war hier, beim Bowling mit einem Freund. Als er und ich gingen, sah ich, dass Mariah und ein paar ihrer Freunde auf dem Parkplatz herumhingen.“

„Ist das etwas, was sie viel getan hat?“

„Nicht sehr viel, nein. Aber von Zeit zu Zeit. Sonst gibt es hier nicht wirklich viel zu tun, wissen Sie?“

DeMarco wusste es. Sie war in einer ähnlichen Stadt aufgewachsen, wo man nach Feierabend nur noch auf den Parkplätzen von Lebensmittelgeschäften herumhängen, Zigaretten rauchen und vielleicht knutschen konnte, wenn die

Luft rein war.

„Sind Sie zum Abhängen übergegangen?“, fragte DeMarco.

„Nur für eine Weile. Zuerst, meine ich. Ich habe meinen Freund nach Hause gebracht und bin dann wieder vorbeigekommen, nur um zu checken.“

„Was genau überprüfen?“, fragte Kate.

Patterson runzelte die Stirn und spürte, dass er sich in gefährliches Gebiet wagen könnte. Langsam begann er, sein Bestes zu tun, um es zu erklären. Es waren Nerven in seiner Stimme, aber auch etwas anderes. Vielleicht Reue? DeMarco war sich nicht sicher.

„Nun, sie hing mit einigen ihrer Stammgäste herum... einigen Freunden aus der High School und einem neuen Mädchen, das sie am Community College in Charlotte kennenlernte. Aber da war noch ein anderer Typ dabei, ein Kerl, den ich ein paar Mal gesehen habe und der einfach... ich weiß nicht... irgendwie auswich. Ich ging später noch einmal vorbei, um nach Mariah zu sehen, um zu sehen, ob er noch da war.“

„Warum wollten Sie diesen Kerl meiden?“, fragte DeMarco.

„Er ist irgendwie unheimlich, wissen Sie? Der Typ, der ein paar Jahre nach seinem Abschluss auf dem Parkplatz der High School herumhing. Er muss mindestens fünfundzwanzig sein.“

„Und wie alt waren die Leute, mit denen Sie und Mariah zusammen waren?“

„Zwischen neunzehn und einundzwanzig oder so. Ich hasse es, so jemanden zu stereotypisieren, aber er ist so etwas wie ein

Verlierer. Aber wie auch immer... an diesem Abend war es klar, dass er betrunken war. Er war laut und aggressiv, wissen Sie?"

„Wie heißt dieser Typ?“, fragte Kate.

„Muss irgendjemand wissen, dass ich derjenige war, der es Ihnen gesagt hat?"

„Auf keinen Fall.“

„Jamie Griles.“ In seiner Stimme lag ein gewisser Zorn, als er das sagte.

„Es gibt keine eindeutigen Beweise, aber viele Leute glauben, dass er auf Highschool-Partys geht, um Mädchen betrunken zu machen und dann mit ihnen schläft. Als ich also sah, dass er mit Mariah und diesen jüngeren Mädchen herumhing, fühlte sich das unheimlich an.“

„Und war er noch hier auf dem Parkplatz, als Sie vorbeikamen?"

„Nein, er war bereits gegangen. Einer von Mariahs Freunden sagte, es gäbe irgendwo eine Party und scherzte sogar, Jamie sei hingegangen, weil dort jüngere Mädchen seien.“

„Ist Jamie Griles ein Einheimischer?“, fragte DeMarco.

„Ja. Er ist hier geboren und aufgewachsen. Er wird auch hier sterben. Der Verlierer wird nie etwas wert sein.“ Patterson kicherte und schüttelte den Kopf. „Sagt der 19-jährige Mechaniker, der am Montagabend alleine bowlt.“

„Haben Sie mit der Polizei gesprochen?"

„Nein. Niemand hat sich die Mühe gemacht, mit mir zu reden. Wie ich schon sagte... ich war nicht ihre beste Freundin. Nur...

ein Kerl, der sie kannte.”

Die Art und Weise, wie er dies sagte, ließ DeMarco glauben, dass Larry Recht gehabt hatte; Dwayne Patterson hatte Gefühle für Mariah Ogden. Sie fragte sich, ob er Mariah Ogden jemals etwas gesagt hatte. Die Art und Weise, wie er damit umging, ließ sie glauben, dass er es nicht getan hatte – dass er seine Gefühle unter Verschluss gehalten hatte.

„Haben Sie nicht daran gedacht, mit ihnen über Jamie Griles zu sprechen?“ , fragte Kate.

„Nun, ich habe nicht einmal innegehalten, um daran zu denken, dass er derjenige gewesen sein könnte, der sie getötet hat. Ja, der Typ ist ein Widerling und ein Verlierer, aber ich weiß nicht, ob ich einen Mord in seine Reichweite gelegt hätte.”

„Sie sagten, er sei laut und streitlustig“, sagte DeMarco.

„Wissen Sie, ob es jemanden gab, auf den er besonders wütend war?”

„Keine Ahnung.”

DeMarco schaute sich in der Bowlingbahn um, als ob sie nach weiteren Fragen suchte, die sie ihm stellen konnte. Als klar war, dass sie fertig waren, händigte sie eine weitere ihrer Visitenkarten aus.

„Bitte zögern Sie nicht, anzurufen, wenn Ihnen noch etwas einfällt oder Sie auch nur von etwas hören, das mit dem Mord an Mariah zu tun haben könnte.”

„Das werde ich“, sagte Patterson und steckte die Karte ein.

„Danke“, sagte Patterson.

Der *Dank* schien ein wenig merkwürdig, aber DeMarco konnte an dem resignierten Gesichtsausdruck des jungen Mannes erkennen, dass er froh war, geholfen zu haben, wenn auch nur auf die geringste Weise. Er war bereits dabei, seine Kugel aufzunehmen, um zu versuchen, den 7-10-Split zu schaffen, als DeMarco und Kate sich umdrehten und weggingen.

KAPITEL SIEBEN

„Glauben Sie, es ist zu spät für einen Hausbesuch?“, fragte DeMarco.

Kate lachte, als sie ihren Sicherheitsgurt anschnallte. Sobald Dwayne Patterson ihnen Jamie Griles' Namen genannt hatte, wusste sie, dass sie noch mindestens einen Stopp einlegen würden, bevor sie Feierabend machten. Sie beneidete den Tatendrang und die Energie, die DeMarco hatte und konnte klar erkennen, warum sie sich im Büro so schnell einen Namen gemacht hatte.

„Nicht für jemanden mit dem Lebensstil, den Jamie Griles zu führen scheint“, sagte Kate. „Ich nehme an, das ist der Halt, den Sie machen möchten?“

„Dachte, es könnte einen Versuch wert sein. Es ist noch nicht einmal sieben Uhr.“

„Ich werde Gates anrufen und fragen, ob er eine Adresse herausfinden kann.“

Kate rief Gates an, nur um festzustellen, dass er nicht auf dem Revier war. Er stellte sie zu Smiths Schreibtisch durch. Der Beamte schien sehr glücklich zu sein, dass er ihr helfen konnte, indem er ihr innerhalb von zwanzig Sekunden eine Adresse gab.

Gerade als Kate die Adresse in die Karten-App auf ihrem Handy einfügte, begann ihre Hand zu vibrieren. Gates rief zurück.

„Darf ich fragen, was Sie bei Griles untersuchen?“, fragte Gates.

„Wir haben erfahren, dass er in der Nacht, in der Mariah Ogden getötet wurde, mit Mariah Ogdens Freundeskreis zusammen war. Er war anscheinend laut und möglicherweise betrunken.“

„Ich sollte Sie warnen, dass er ein Widerling höchsten Grades ist. Aber ich sehe ihn ehrlich gesagt nicht als einen, der jemanden umbringt.“

„Das ist es, was wir hörten. Nun, können Sie *Widerling* definieren?“

„Ich habe ihn in den letzten Jahren dreimal verhaftet. Meistens kleine Sachen. Er hat einen Eintrag wegen Trunkenheit am Steuer in seiner Akte sowie eine Anklage wegen Ruhestörung, als er sich zu einer kleinen Kneipenschlägerei bei Esther's Place entschloss. Und, wie Sie sicher schon gehört haben, hat er die Angewohnheit, jüngere Mädchen zu beeindrucken... oft, indem er für sie Alkohol kauft. Wir konnten ihn dafür noch nicht festnehmen, aber es ist ziemlich allgemein bekannt.“

„Ja, das hörten wir auch alles.“

„Lassen Sie mich wissen, wenn Sie Hilfe brauchen.“

Kate beendete den Anruf und begann sich zu fragen, ob Griles vielleicht eine größere Rolle spielen könnte, als sie ursprünglich gedacht hatte. Sie überprüfte die Adresse in ihrem GPS und stellte fest, dass sie nur sechzehn Minuten von *Larry's Lanes and Arcade* entfernt war.

„Denken Sie, der Mörder könnte eine Art sitzengelassener oder zurückgewiesener Ex-Freund oder so etwas sein?“, fragte Demarco, als sie sie zu der Adresse führte.

„In einer kleinen Stadt wie dieser ist es das, woran ich als erstes denke.“, sagte Kate.

„Aber bis wir die Verbindungen zwischen den beiden Mädchen nicht genau untersuchen können, wird es schwierig sein, das herauszufinden. Das ist der einzige Grund, warum ich mir wirklich wünschte, die Mutter wäre noch hier.“

„Vielleicht können wir sie morgen anrufen“, sagte DeMarco. Es war eher eine Frage, allerdings eine verschleierte Art zu fragen: *Wären wir totale Monster, wenn wir die trauernde Mutter morgen belästigen würden?*

„Wenn sich heute Abend nichts ergibt, müssen wir es vielleicht tun“, sagte Kate.

„Das, was mich stört, ist *der Ort, an dem* Kayla Peterson getötet wurde. Genau dort auf ihrer Veranda. Ich meine, sie hat sogar den Schlüssel in die Tür gesteckt. Lässt mich glauben, dass sie den Kerl *bei sich* hatte.“

„Vielleicht versuchte sie, ihn in ihr Haus zu schmuggeln?“, fragte Kate.

„Vielleicht.“

„Es gibt auch noch eine andere Möglichkeit. Vielleicht war er dort und wartete auf sie.“

DeMarco nickte ernst. „Keines der beiden Szenarien ist besonders angenehm.“

Als DeMarco zu der ihnen mitgeteilten Adresse fuhr, sah Kate die Notizen auf dem iPad durch, auf das DeMarco alle Fallakten hochgeladen hatte. Bisher gab es nicht viel zu sehen, aber hier und da gab es Kleinigkeiten, die es aufzugreifen galt.

„Beide Opfer gingen in die gleiche High School“, bemerkte Kate, als sie die Notizen durchlas. „Obwohl das in einer so kleinen Stadt wie dieser keine allzu große Überraschung ist.“

„Verschiedene Colleges“, betonte DeMarco. „Kayla Peterson ging für das College weit weg nach Florida. Mariah Ogden besuchte das Western View Community College in der Nähe von Charlotte.“

„Ich wäre neugierig zu erfahren, ob Jamie Griles Kayla kannte. Wenn ja, wäre das im Grunde die einzige Verbindung zwischen ihnen.“

„Und das wären keine guten Nachrichten für Griles“, sagte DeMarco und dachte darüber nach.

Es war das Letzte, was die beiden sagten, obwohl Kate ziemlich sicher war, dass DeMarco die gleiche Aufregung verspürte wie sie. Sie waren auf dem Weg, ihre erste konkrete Spur zu verfolgen und das war immer ein aufregender Moment. Kate gestattete es sich, ihn zu genießen, doch als sie durch die Nacht fuhren, konnte sie nicht ignorieren, wie sehr sie anfang, Michael zu vermissen.

Sie spürte den alten Schmerz, sich wie eine schlechte Mutter zu fühlen, ihre Familie zurückzulassen. Es war jedoch mehr als die Schuld jeder Mutter, die nach dem Mutterschaftsurlaub

wieder in den Beruf zurückkehrte. Nein, das waren Stiche aus der Vergangenheit, Stiche, die sie durchlitten hatte und von denen sie dachte, sie hätte es geschafft, sie hinter sich zu lassen.

Aber diese Stiche... diese waren frisch. Und sie schienen dieselben Herzschmerz zu wiederholen. Vielleicht *war* dies ihr letztes Hurra.

Vielleicht sollte sie gar nicht hier sein.

Den Rest der Fahrt zum Wohnhaus von Jamie Griles legten sie schweigend zurück. Als sie ankamen, fanden sie sich auf einem kleinen Kiesparkplatz vor einem scheinbar vierstöckigen Gebäude wieder. Es sah wie ein großes Haus aus, das in vier verschiedene Wohnräume oder Wohnungen unterteilt war. Jede Wohnung hatte einen eigenen Briefkasten an der Mündung des Parkplatzes. Kate bemerkte, dass der mit 3 gekennzeichnete Briefkasten den Namen J. GRILES trug.

DeMarco parkte neben einem zerdellten alten GMC-Pickup, der leicht schief vor der dritten Wohnung parkte. Als sie ausstiegen, hörte Kate das Rumpeln einer Stereoanlage, die aus einer der Wohnungen kam. Sie war ziemlich stolz darauf, dass sie das Lied als *Battery* von Metallica erkannte. Melissa hatte in ihrer Jugend eine Metallica-Phase durchgemacht und war sowohl überrascht als auch gedemütigt worden, als sie feststellte, dass ihre Mutter die Musik nicht gerade gehasst hatte.

Als sie sich der Tür mit einer bronzenen 3 in der Mitte näherten, bemerkte sie, dass die Musik nicht von innen kam. Doch jemand war zu Hause: ein sanftes Licht erfüllte das Fenster, das meist durch schräge Jalousien blockiert war. Als Kate die Treppe betrat, klopfte DeMarco an.

„Ja!“, war die Antwort von innen. „Eine Minute!“

Es gab ein kurzes Geraschel von innen und dann, etwa zwanzig Sekunden nach dem Klopfen, wurde die Tür geöffnet. Jamie Griles war ein mittelgroßer Mann. Sein schwarzes Haar hatte er mit Gel zu einer Elvis-Frisur drapiert. Er hatte kleine Augen, die Schatten aufzeigten und einen gutgeformten Kiefer. Er war nicht gutaussehend, aber er war auch alles andere als unattraktiv. Es kostete Kate nicht viel Mühe, sich eindrucksvolle junge Mädchen vorzustellen, die ihm im Austausch gegen Bier oder andere Dinge etwas Aufmerksamkeit schenkten.

Er lächelte die beiden Frauen an und sagte: „Kann ich Ihnen helfen, meine Damen?“

DeMarco nahm offenbar Anstoß an der Art und Weise, wie er sie betrachtete. Als sie ihren Ausweis und ihre Dienstmarke herausnahm, stieß sie ihm diese im Grunde genommen an den Kopf. „Agenten DeMarco und Wise, FBI. Sind Sie Jamie Griles?“

„Das bin ich“, sagte er. Das Lächeln war verschwunden, ersetzt durch etwas, das wie echte Verwirrung aussah. „Aber... FBI? Wozu denn das?“

„Wir ermitteln in einem Fall hier in Harper Hills und würden

gerne mit Ihnen sprechen.”

Er blickte zwischen ihnen hin und her, vielleicht versuchte er herauszufinden, ob dies eine Art Streich war. Als klar war, dass er nicht die Absicht hatte, sie hineinzubitten, machte Kate einen einzigen Schritt nach vorn. „Mr. Griles, können wir reinkommen?”

„Ich meine... ja, sicher, aber... wozu?”

Kate bemerkte, dass DeMarco der Einladung nachkam, bevor sie den Zweck des Besuchs erklärte. Das war ein guter Schachzug, denn Griles wäre sicherlich schützend und defensiv geworden, wenn er gewusst hätte, dass sie ihn zu zwei kürzlich in der Gegend begangenen Morden befragen würden.

Kate folgte DeMarco in ein kleines und unordentliches Wohnzimmer. Der Fernseher an der hinteren Wand war auf ein Baseballspiel eingestellt. Auf dem Couchtisch stand eine Flasche billiger Whiskey und daneben eine noch brennende Zigarette in einem Aschenbecher.

DeMarco fing sofort an zu sprechen, noch bevor Griles überhaupt Zeit hatte, seine Tür wieder zu schließen.

„Mr. Griles, haben Sie eine Ahnung, warum wir hier sein könnten?”

„Nein“, sagte er. Er war eindeutig verängstigt, aber dahinter steckte eine wachsende Irritation. Er mochte es nicht, befragt zu werden – es gab ihm das Gefühl härter zu sein, als er tatsächlich eigenrtlich war.

„Und ich glaube nicht, dass Sie mich zum Raten zwingen

sollten.”

Für Kate war es interessant, das Hin und Her, dieses Katze und Maus Spiel zu beobachten. DeMarco hatte eine Falle gestellt und Griles war ihr ausgewichen. Kate hätte aber genau dasselbe versucht. Die vage Frage von DeMarco hatte Griles die Gelegenheit gegeben, den Kauf von Alkohol für Minderjährige zu gestehen – was im Bundesstaat North Carolina eine sehr ernste Anklage war. Doch Griles war ausgewichen und hatte DeMarco den Ball direkt wieder ins Netz gestellt.

„Mr. Griles, es ist eine kleine Stadt“, sagte DeMarco. „Kann ich davon ausgehen, dass Sie von den jüngsten Morden in der Gegend gehört haben?“

„Das habe ich. Das spricht sich herum.“

„Sie kennen ihre Namen?“, fragte Kate.

„Ja“, sagte er. Er war vorsichtig mit der Art, wie er sprach. Es war klar, dass dies nicht das erste Mal war, dass er von einer Autoritätsperson befragt wurde. Sie konnte sich leicht vorstellen, dass Griles und Sheriff Gates diese gleiche Art von Hin- und Herwechseln hatten.

„Sagen Sie sie mir, bitte“, sagte DeMarco.

„Warum? Sind Sie hier, weil Sie glauben, ich hätte etwas damit zu tun?“

„Das habe ich nicht gesagt“, sagte DeMarco. „Aber bei der Untersuchung der Morde stellten wir heute fest, dass Sie zu einer kleinen Gruppe von Menschen gehörten, die eines der Opfer zuletzt gesehen haben.“

Grille nickte dazu und schien tatsächlich ein wenig erleichtert zu sein. „Sie meinen Mariah?“

„Ja. Mariah Ogden. Wir haben einen Zeugen, der Sie mit ihr und einer Gruppe anderer minderjähriger Kinder in der Nacht ihres Todes außerhalb der Larry's Lanes gesehen hat. Was sagen Sie dazu?“

„Ich sage, es gibt ein paar neugierige Leute in dieser Stadt.“

„Machen Sie es sich zur Gewohnheit, mit jüngeren Mädchen abzuhängen, Mr. Griles?“, fragte Kate.

„Manchmal“, sagte er. „Aber alles, was ich tue, ist einvernehmlich. Ich bin keiner dieser Vergewaltiger-Arschlöcher.“

„Unser Zeuge sagt, dass Sie an diesem Abend laut und ein wenig neben der Kappe waren“, sagte DeMarco. „Waren Sie etwas beunruhigt?“

„Nein. Und ich kann mich nicht erinnern, laut und außer Kontrolle gewesen zu sein.“

„Hatten Sie getrunken?“

„Ein bisschen, ja.“

„Wir wissen aus zuverlässiger Quelle, dass Sie diese Gruppe verlassen haben und woanders hingegangen sind“, sagte Kate. „Könnten Sie uns den Ablauf der Ereignisse geben, nachdem Sie den Parkplatz in der Larry's Lanes verlassen haben?“

„Kann ich. Und ich habe ein paar Leute, die mich unterstützen könnten, wenn...“

Er hielt hier inne, setzte sich in einen schäbigen alten Sessel

und sah beide Frauen an, als hätten sie gerade seine Gefühle verletzt.

„Stimmt etwas nicht, Mr. Griles?“, fragte DeMarco.

„Sie halten mich für verdächtig.“

„Ein älterer Mann, der dafür bekannt ist, jüngere Mädchen beeindrucken zu wollen, hat gerade zugegeben, dass er in der Nacht, in der sie starb, mit dem kürzlich ermordeten Mädchen zusammen war“, sagte DeMarco. „Ja. Jeder Agent, der etwas taugt, würde Sie befragen. Also geben Sie uns diese Zeitlinie.“

Er nahm die Zigarette aus dem Aschenbecher, nahm einen Zug und setzte sich auf den Stuhl. „Ich verließ die Bowlingbahn mit einem Kumpel von mir, Gary. Wir gingen zu Esther's auf ein paar Drinks und ein paar Buffalo Wings. Danach gingen wir für eine Weile auf eine Hausparty.“

„Wo war diese Party?“, fragte Kate.

„Ich kenne den Typen nicht einmal. Irgendein Älterer... seine Eltern waren weg.“

„Ist Ihr Freund Gary mit Ihnen gegangen?“

„Ja, Gary und ein anderer Kumpel von mir. Wir drei gingen zusammen hin. Dieser andere Kumpel, Sammy, fuhr, weil er noch nichts getrunken hatte.“

Конец ознакомительного фрагмента.

Текст предоставлен ООО «ЛитРес».

Прочитайте эту книгу целиком, [купив полную легальную версию](#) на ЛитРес.

Безопасно оплатить книгу можно банковской картой Visa, MasterCard, Maestro, со счета мобильного телефона, с платежного терминала, в салоне МТС или Связной, через PayPal, WebMoney, Яндекс.Деньги, QIWI Кошелек, бонусными картами или другим удобным Вам способом.